

Entomologica Austriaca	14	231-271	Linz, 23.2.2007
------------------------	----	---------	-----------------

**Die "Koleopterologische Rundschau" –
ein Relikt im Höhenflug
(Geschichte der ältesten entomologischen Fachzeitschrift Österreichs,
und Synopsis der koleopterologischen Zeitschriften und Newsletter der Welt)**

M.A. JÄCH, H. SCHÖNMANN & R. SCHUH

A b s t r a c t : The history of the "Koleopterologische Rundschau" ("Coleopterological Review"), an exclusively coleopterological journal is treated in a comprehensive review. It was founded by a Viennese insect dealer towards the end of the "Golden Age of Viennese Coleopterology". The first fascicle appeared in December 1911, but the first complete volume was actually published in 1912. The Rundschau managed to survive both World Wars. After a modest period of prosperity in the 1930ies, it lead a rather shadowy existence until 1989. In 1990 the journal was restyled completely. Since then, its contents, layout and quality of printing have improved continuously.

All owners, editors, publishers, and publishing companies of the Rundschau are listed in chronological order. The close relations between the Koleopterologische Rundschau, the Vienna Coleopterists Society and the Austrian Zoological-Botanical Society are described in detail.

A table presents an overview of all volumes and fascicles printed since 1911, including information on their correct publication date. Furthermore, it includes information on the numbers of pages, as well as the number of newly described genera and species, itemized according to biogeographic regions.

A comprehensive synopsis of the coleopterological journals and newsletters of the world is presented.

K e y w o r d s : Koleopterologische Rundschau, Coleopterological Review, Wiener Entomologische Zeitung, history, entomology, Coleoptera, coleopterology, journal, Wiener Coleopterologen-Verein, Vienna Coleopterists Society, Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich, Austrian Zoological-Botanical Society, Vienna, Austria, coleopterological journals, coleopterological newsletters.

Einleitung

Wien im Jahr 1912. Die Donau-Metropole ist eine der bedeutendsten Städte der Erde. Sie ist Hauptstadt eines gigantischen multikulturellen Imperiums. Doch der erste globale Krieg der Geschichte wirft bereits seine Schatten voraus. Die Welt ist im Aufruhr. Der Balkan brodeln. Die großen Monarchien wanken – am 12. Februar dankt der letzte chinesische Kaiser ab. Amerika wächst und entwickelt sich langsam aber sicher zur hegemonischen Macht.

Doch trotz politischer Wirren steigt der Lebensstandard zu Beginn des 20. Jahrhunderts stetig – Industrie und Technik eröffnen den Bürgern der Donaumonarchie eine neue Perspektive: Freizeit! Fernsehen, Handy und Computer (die wohl bedeutendsten Zeitfresser unserer Generation) sind im Jahr 1912 noch reine Utopie. Wie soll man also seine Freizeit sinnvoll gestalten? Kann man dem Hochadel nacheifern, kann man dessen Interessen teilen? Seit Generationen sind die Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses begeisterte Naturliebhaber. Franz Stephan von Lothringen (1708-1765), der Gemahl von Maria Theresia, besitzt eine riesige Naturaliensammlung, er gilt als der Ahnherr des Naturhistorischen Museums in Wien. Sein Enkel, Kaiser Franz II., geht als Blumenkaiser in die Geschichte ein – 1806 legt er die Römisch-Deutsche Krone zurück, denn er will keinen weiteren Krieg mit Napoleon – er züchtet lieber Rosen und organisiert umfangreiche naturwissenschaftliche Expeditionen nach Brasilien, wohin er auch seine Tochter Leopoldine verheiratet. Erzherzog Ferdinand Max, der Bruder von Kaiser Franz Joseph I., der spätere Kaiser von Mexiko, ist ebenfalls leidenschaftlicher Naturforscher. Mit maßgeblicher Unterstützung von Ferdinand Max führt Österreich eines der spektakulärsten Forschungsunternehmen des 19. Jahrhunderts durch: die Weltumsegelung der Fregatte Novara (1857-1859). Sein Cousin, Erzherzog Ludwig Salvator, gilt als "Forscher und Chronist des Mittelmeeres". Der Thronfolger Franz Ferdinand errichtet in Wien III. (Beatrixgasse) sogar ein Museum für seine eigenen naturwissenschaftlichen Exponate, unter denen auch bunte Käfer, die er von einer Weltreise (1893) mitbringt, zu bewundern sind. Kronprinz Rudolf, der Sohn Kaiser Franz Josephs I., ist begeisterter Vogelkundler – kein geringerer als der berühmte Zoologe Alfred Brehm ist sein Lehrmeister. Rudolf sammelt aber auch Käfer – 1628 Exemplare finden sich in seinem Nachlass. Just im gleichen Jahr, als Kronprinz Rudolf (†1889) unter tragischen Umständen aus dem Leben scheidet, wird das im Stil einer Renaissance-Kathedrale (in Erinnerung an das Zeitalter der Wissenschaft) neu erbaute Naturhistorische Museum in Wien eröffnet. Dieses absolute Meisterwerk, das seinesgleichen auf der Welt sucht, ist dem "Reich der Natur und seiner Erforschung" gewidmet. In einer riesigen Halle kann man dort Käfer aus allen Erdteilen bestaunen – damit sind nun endgültig die logistischen Voraussetzungen für die Käferkunde als Breitensport geschaffen.

Das Sammeln von Käfern und das Beschreiben neuer Arten ist im ausgehenden 19. Jahrhundert in der Öffentlichkeit hoch geachtet. Dem Museumskurator und Käferforscher Ludwig Redtenbacher (1814-1876), Autor einer umfassenden Abhandlung über die Novara-Käfer, wird sogar eine Gasse im 16. Wiener Gemeindebezirk gewidmet. Allein daran ist deutlich zu erkennen, welch enormen Stellenwert man der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung damals in Wien beimisst – ein Zustand, von dem wir heute nicht einmal zu träumen wagen. Die Zeit um die Jahrhundertwende wird daher mit Fug und Recht als das "Goldene Zeitalter der Wiener Koleopterologie"¹ bezeichnet. Jagen und Sammeln entsprechen voll dem Zeitgeist. Sogar dem Hochadel, dem der kleine Bürger so gerne nacheifert, beliebt es, Käfer aufzuspießen.

Amateure können sich allerdings kaum Reisen in exotische Länder leisten, und Österreich hat auch keine Übersee-Kolonien so wie England und Frankreich, wo Beamte und Plantagenbesitzer nach Herzenslust in tropischen Regenwäldern bunte Insekten aufstöbern können. Aber dennoch herrscht hierzulande kein Mangel an lohnenden Expedi-

¹ Einer der bekanntesten Koleopterologen des 20. Jahrhunderts, R.A. Crowson, bezeichnete Wien als "world capital of scientific Coleopterology" (siehe auch JÄCH 2000a).

tionszielen, denn "Großösterreich" kann mit einem ganz besonderen Kleinod aufwarten: Dalmatien – leicht erreichbar und voller naturwissenschaftlicher Schätze. Scharenweise pilgern österreichische Koleopterologen ins adriatische Hinterland, um ihre "Eprovetten" mit unbekanntem Exemplaren zu füllen. Durch die Annexion von Bosnien-Herzegowina im Jahr 1908 wird die Jagdlust der Käferforscher zusätzlich angeheizt. In den ersten Heften der Koleopterologischen Rundschau (z. B. Bd. 3 (4), 1914: 3. Umschlagseite) wird sogar der Fahrplan der Schnellzugsverbindungen der Südbahn abgedruckt.

Kein Wunder also, dass das monarchistische Österreich zu einem Dorado für naturwissenschaftliche Vereine avanciert. Die im Jahr 1851 gegründete "Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Österreich"² (kurz: ÖZBG) ist wohl die bedeutendste naturwissenschaftliche Gesellschaft unseres Landes (<http://www.univie.ac.at/zoobot/>). Da sich Käfer bei den österreichischen Naturforschern um die Jahrhundertwende besonders großer Beliebtheit erfreuen, wird am 29. Oktober 1896 von der ÖZBG sogar eine eigene "Sektion für Koleopterologie" gegründet, initiiert von Ludwig Ganglbauer, Kustos am Naturhistorischen Museum Wien (NMW). Sie ist vermutlich die älteste, rein käferkundliche Vereinigung der Welt; de facto wurde diese Sektion nie aufgelöst. Etwas mehr als neun Jahre später, am 24. Jänner 1906, wird in der Olmützer Bierhalle (Stadtbahnstation Währingerstraße) der "Wiener Coleopterologen-Verein" (kurz: WCV) gegründet. Eben diese beiden Vereine, die ÖZBG und der WCV, sind mit der Geschichte der Koleopterologischen Rundschau (kurz: KR) untrennbar verknüpft. Doch trotz der (mehr oder weniger) gleichen Interessen könnten die beiden Gesellschaften verschiedener nicht sein. Auf der einen Seite die aristokratische, hochwissenschaftliche ÖZBG, deren erster "Präses" kein geringerer als "Seine Durchlaucht Fürst Richard Khevenhüller" ist, und auf der anderen Seite der in einer Bierhalle gegründete Amateur-Verein WCV. Probleme und Spannungen sind vorprogrammiert. Bereits am 6. November 1906, also 10 Monate nach der Gründung des WCV, beantragen führende Mitglieder dessen Auflösung und Übernahme durch die ÖZBG ("Sektion für Koleopterologie"). Mit neun gegen acht Stimmen (bei vier Stimmenthaltungen) wird dieser Antrag knapp abgewiesen. Allen Widrigkeiten zum Trotz behauptet sich der "Liebhaber-Verein" gegen seinen akademischen Widersacher und ruft Ende 1911, also genau fünf Jahre später, sogar ein "Vereinsorgan" ins Leben, das zwei Weltkriege übersteht und sich als ebenso zäh und erfolgreich erweisen sollte wie seine Gründungsgesellschaft. Im Jänner 1912 erscheint das erste "reguläre" Heft der "Coleopterologischen Rundschau" (Abb. 1). Die bedeutendste Käferzeitschrift der Welt, die älteste, heute noch existierende entomologische Fachzeitschrift Österreichs, ist geboren. Im selben Jahr stirbt Ludwig Ganglbauer, der Gründer der "Sektion für Koleopterologie" der ÖZBG.

Vom Untergang der Titanic abgesehen, scheint der Jahrgang 1912 generell ein Garant für Erfolg und Langlebigkeit. Den am 28. Jänner 1912 geborenen Roy C. Sullivan sollte im Lauf seines Lebens siebenmal der Blitz treffen. Mit Georg von Opel (deutscher Automobil-Unternehmer), Herbert Tichy und Heinrich Harrer (zwei international bekannte, österreichische Bergsteiger, Schriftsteller und Forschungsreisende), sowie Otto von Habsburg (Schriftsteller, Politiker, Sohn des letzten österreichischen Kaisers) seien noch vier weitere Überlebenskünstler bzw. besonders erfolgreiche Persönlichkeiten dieses außergewöhnlichen Jahrgangs genannt.

² Der Name der Gesellschaft wurde im Lauf der Zeit mehrmals geändert. Gegründet wurde sie als "Zoologisch-botanischer Verein zu Wien".

**Die Koleopterologische Rundschau (KR)
(Geschichte, Inhalt, Statistik, Vertrieb, etc.)**

Die "Coleopterologische Rundschau" wird als "Spezialorgan, das ausschließlich nur coleopterologischen Zwecken dienen sollte", gegründet (ANON. [HOFFMANN] 1911: p. 1). Die heute verwendete Schreibweise ("Koleopterologische Rundschau") existiert erst seit Band 7, 1918.

Bereits im Dezember 1911 erscheint das erste Heft der "Coleopterologischen Rundschau", welches als "Nummer 1. 1. Jahrgang" vorgestellt wird. Im Jänner 1912 wird das in der Kopfzeile als "Nummer 1. Jahrgang 1912." bezeichnete und von ANON. [HOFFMANN] (1911: 16) als "eigentliche Erstnummer" angekündigte zweite Heft gedruckt (Abb. 2). Auf der Titelseite werden alle 13 Hefte als "1. Jahrgang (1911-1912)" zitiert, obwohl die Paginierung nicht durchgehend ist (Heft 1, 1912 beginnt wieder mit Seite 1). Bibliothekstechnisch gesehen ist das ganze ein wenig verwirrend, weil es nun vom 1. Jahrgang der KR gleich zweimal ein Heft mit der Nummer 1 gibt: "Bd. 1 (1), 1911" (als Einzelheft in den Archiven der ÖZBG und des WCV nicht mehr erhalten) und "Bd. 1 (1), 1912". Obwohl die Rundschau de facto also bereits seit 1911 erscheint, wird dennoch das Jahr 1912 als offizielles Gründungsjahr betrachtet, da in diesem Jahr der erste vollständige Band erschienen ist, und weil dies laut Vereins-Chronik des WCV auch so geplant war: "27.XI.1911: Herr Hoffmann teilt [dem WCV] mit, dass er mit 1. Jänner 1912 die ‚Coleopterologische Rundschau‘ gründet" (MADER 1956).

Die Bezeichnungen der einzelnen Bände der Rundschau werden im Lauf ihrer Geschichte unterschiedlich gehandhabt. Die ersten sechs Bände werden, soweit dies aus den Titelseiten und den Heftumschlägen (mit Ausnahme von Heft 1, 1912: "Jänner-Heft Nummer 1. Jahrgang 1912") hervorgeht, als "I.-VI. Jahrgang", mit Römischen Ziffern bezeichnet. Von 1918 bis 1941 wird auf der Titelseite die Bezeichnung "VII.-XXVI. Band" gedruckt, während auf dem einzigen im Archiv des WCV noch existierenden Heft der 20er Jahre (5-6, 1925) die Bezeichnung "Band 11" zu lesen ist. Ab 1941 ("Band 27") setzt sich auch auf der Titelseite diese bis heute verwendete Schreibweise durch. Gelegentlich wird der Bandnummer noch eine Jahrgangsbezeichnung hinzugefügt, die aber alles in allem eher der Verwirrung dient, da sie oft mit dem tatsächlichen Ausgabedatum nicht übereinstimmt ("Band 42 (1964)" wurde z. B. am 1. Juni 1965 ausgegeben, siehe Abb. 6).

Der Einfachheit halber werden in dieser Publikation generell die Bezeichnungen der einzelnen Bände der Rundschau in vereinheitlichter Form wiedergegeben, und zwar so, wie sie seit 1941 auf den Titelseiten gedruckt sind.

I. Geschichte

I.1. Die Gründungsjahre im Spiegel des zu Ende gehenden "Goldenen Zeitalters der Wiener Koleopterologie" (1911-1917):



Abb. 1: Ältestes, im Archiv der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich erhaltenes Heft der Coleopterologischen Rundschau mit Original-Umschlag (Bd. 1 (1), 1912).

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Schriftleitung: Adolf Hoffmann. Preis 1912: 6 Kronen; 1914: 7,20 Kronen/6 Mark.

Die Rundschau soll nach den Wünschen ihres Gründers, des Wiener Insekten-Fachhändlers Adolf Hoffmann, heftweise jeden Monat erscheinen. Allerdings sind von keinem einzigen Jahresband in der Geschichte der Zeitschrift tatsächlich 12 einzelne Hefte erschienen, da schon von 1912 an stets mehrere Hefte zu Sammelheften zusammengefasst werden (siehe Tab. 1). Auf der Titelseite der ersten Bände findet sich folgender Untertitel: "Spezialfachschrift [1. Band: ‚Spezial= Fachschrift‘] rein coleopterologischer Interessen". Die ersten drei Hefte (Dezember 1911 bis Februar 1912) haben jedoch – sehr zur "Freude" der Bibliothekare – eine abweichende Untertitel-Version auf deren jeweils erster Seite abgedruckt: "Zentralblatt der gesamten Coleopterologie". Darüber hinaus ist auf den Heftumschlägen noch ein weiterer Untertitel vermerkt: "Publikations = Organ des Wiener Coleopterologen = Vereines" (Heft 1, 1912). Diese Umschläge (siehe Abb. 1-2) sind heute

leider nicht mehr vollständig erhalten, da die einzelnen Hefte ja meist zu Büchern gebunden wurden.

Am Ende des ersten Hefts wird die neugegründete Rundschau in Form einer Einschaltung folgendermaßen angepriesen: "Die Anfangs eines jeden Monats erscheinende Coleopterologische Rundschau bringt Temate [!] rein coleopterologischen Inhalts, wie Abhandlungen, Neubeschreibungen, Berichte über Sammeltouren, Aufsätze über Sammeltechnik, Literatur-Referate, Interessantes aus coleopt. Kreisen etc. etc. Im Anzeigenteil: Inserate betreffs Kauf, Verkauf und Tausch von Coleopteren so auch einschlägiger Bedarfsartikel. Den Abonnenten gewähren wir Ankündigungen, welcher Art immer (mit Ausnahme solcher rein geschäftlichen Inhaltes), jährlich vier Freiinserate à 10 Zeilen".



Abb. 2: Ältestes, im Archiv des Wiener Coleopterologen-Vereines erhaltenes Heft der Coleopterologischen Rundschau mit Original-Umschlag (Bd. 3 (4), 1914).

Diese Notiz charakterisiert die ersten Bände der Rundschau bestens. Neben der Veröffentlichung zahlreicher Beschreibungen neuer Arten und Unterarten dient die Zeitschrift zu jener Zeit vorwiegend als Mitteilungsblatt des Wiener Coleopterologen-Vereines, der allerdings damals weder als Eigentümer noch als Herausgeber oder Verleger fungiert, sondern von dessen Obmannstellverteter Adolf Hoffmann offensichtlich mehr oder weniger geschickt für Werbezwecke benutzt wird. Die Rundschau wird zum offiziellen "Vereinsorgan" des WCV erklärt, der Mitgliedsbeitrag wird 1912 von 60 Heller auf eine Krone monatlich angehoben (Abb. 3). Von den 12 Kronen Jahresbeitrag pro Mitglied muss der Verein sechs Kronen für die Zeitschrift an Hoffmann abliefern. Über die Vereinsabende des WCV wird ausführlichst berichtet, unter genauer Adressangabe der oftmals wechselnden Vereinslokalität, z. B.: "Restaurant Leander Schwarz, Wien IX. Garnisongasse 20", wo sich

1912 auch die Bibliothek und die seit Jänner 1907 bestehende Käfersammlung des Vereines befinden; alle neu beigetretenen Mitglieder werden in der KR namentlich aufgelistet. Besonders originell erscheinen uns aus heutiger Sicht die Sammelreise-Ankündigungen: "Professor Jan Roubal (Příbram) wird in den Monaten Mai und Juni den ‚Caucasus‘ coleopterologisch forcieren", ... "Alois Kelemen und Josef Maraini (Wien) gedenken noch wenig exploirierte [!] Lokalitäten des ‚Hochschwabgebietes‘ und der ‚Karawanken‘ zu begehen" (Bd. 1 (5), 1912: p. 78); von den Reisen in die entlegensten Winkel der Doppelmonarchie oder daran angrenzende Region werden detaillierte, durchaus amüsante oder spannende Beschreibungen verfasst: "Die Fugen der Eisenbetten vom Hotel Stern waren gestrichen voll Wanzen, die wir in der Kerzenflamme brien – ein lieblicher Duft! ... Lange suchten wir umsonst nach Insekten, bis ich endlich doch eine *Bathyscia* an altem Menschenkote fand. ... kamen wir endlich zu dem romantisch gelegenen Kloster (Drenovsky Monastir), wo die Felswände mit Höhlen gespickt sein sollen. Eine der größten besuchten wir, doch verleiteten uns die am Sonntage freien Bahnarbeiter gründlich das Suchen, da sie unsinnig mit Revolvern in den Domen und Gängen schossen. Als wir dann plötzlich gar noch im Schwimmsande eines Syphons

versanken, verloren wir den Rest des Sicherheitsgefühls, ..." (NETOLITZKY 1912). "Mit Einbruch der Nacht zog der die Nachtwache habende Hirte seinen zottigen Mantel an, lud seine Flinte, vielleicht ein Erbstück seiner Urahnen, ein nahezu zwei Meter langes Ungetüm, einem Vorderlader mit wuchtigem Schaft, also ein Schießprügel, der jedenfalls eine prächtige Keule abgab, keinesfalls aber als Schießgewehr dienen konnte." (HOFFMANN 1915: p. 118).

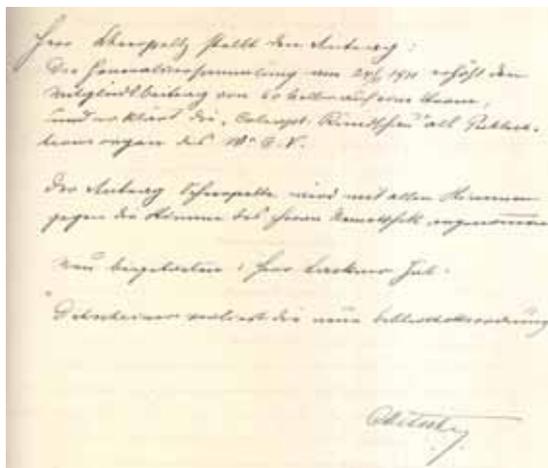


Abb. 3: Faksimile des Sitzungsprotokolls der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. November 1911 (in deutscher Kurrentschrift): "Herr Scheerpeltz stellt den Antrag: Die Generalversammlung am 24/11 1911 erhöht den Mitgliedsbeitrag von 60 Heller auf eine Krone, und erklärt die "Coleopt. Rundschau" als Publicationsorgan des W.C.V. Der Antrag Scheerpeltz wird mit allen Stimmen gegen die Stimme des Herrn Nemetschek angenommen. Neu beigetreten: Herr Lackner Jul. Ditscheiner verliert die neue Bibliotheksordnung. Ditscheiner"

Aus heutiger Sicht wirken auch die zahlreichen Hinweise auf die damals sehr beliebten "Preislisten" eher belustigend: "Friedrich Schneider, Berlin NW., Schleswigerufer 13 versendet auf Verlangen gratis und franko Liste exotischer Coleopteren für Einzelkauf so auch Lose in den verschiedensten Kombinationen" (Bd. 1 (6-7), 1912: p. 100). Die Umschlagblätter der einzelnen Hefte waren überdies dicht bedruckt mit geschäftlichen Inseraten: "Spottbillige Doubletten. ... A. Hoffmann, ..." (Bd. 3 (4), 1914), "Gegenbar K 30.– empfehle ich ein Pärchen des seltenen, im Aussterben begriffenen Anophthalmus Mariae ... Viktor Koneschegg, Kleblach, Kärnten" (Bd. 3 (6-7), 1914), "Von meiner Persienreise 1914 zurück empfehle ich folgende neue Caraben: ... Bodo von Bodemeyer, Entomologe" (Bd. 3 (8-9), 1914), "1

Ex. *Cychrus Hampei-punctipennis* aus Dalmatien (Biokovo Gb) gegen Höchstgebot abzugeben. Ad. Hoffmann, Wien, XIV., Nobilegasse 20" (Bd. 3 (8-9), 1914).

Trotz alledem muss man den ersten Bänden der Koleopterologischen Rundschau bereits durchaus hohes wissenschaftliches Niveau zugestehen. Die Neubeschreibungen sind einigermaßen ausführlich und gelegentlich mit Zeichnungen, ausnahmsweise sogar mit Genitalabbildungen (MINCK 1914) und erstaunlich (!) guten Fotos (ABSOLON 1915) versehen. Das Spektrum der bearbeiteten Käferfamilien ist breit gefächert, man kann auch kein Schwergewicht auf "gut verkäufliche" Arten erkennen. Geographisch besteht naturgemäß ein paläarktischer Schwerpunkt, doch nicht selten finden sich auch Publikationen über exotische Faunenregionen (z. B. BERNHAUER 1917a, b; siehe auch Tab. 1).

Den "verehrlichen Herrn Autoren" werden in den ersten Jahren nach der Gründung 30-50 "Separatabzüge" gewährt.

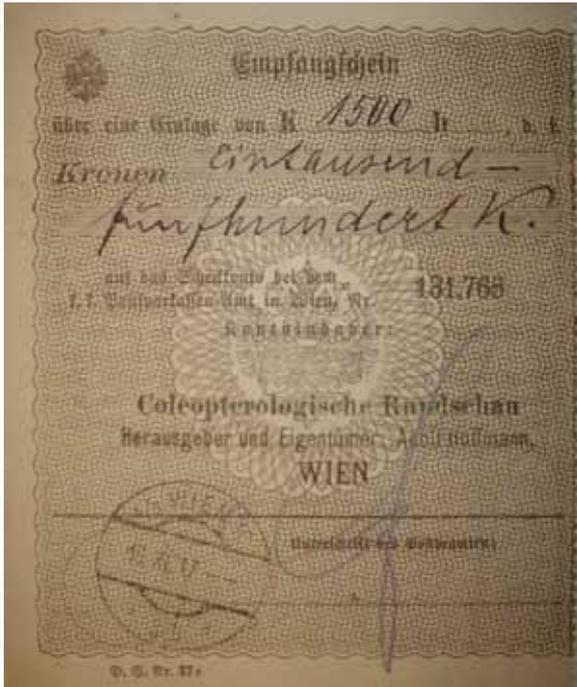


Abb. 4: Empfangschein über den Erhalt von 1500 Kronen für den Verkauf der "Coleopterologischen Rundschau" im November 1917 (Archiv des Wiener Coleopterologen-Vereins, NMW).

Auf der letzten Seite von Band 3, 1914 kündigt die Schriftleitung an, dass die "Zeitschrift auch während des Krieges weiter erscheinen wird". Auch wenn der Erste Weltkrieg keinen unmittelbaren Einfluss auf den wirtschaftlichen Fortbestand der Rundschau gehabt zu haben scheint, so findet in den letzten Kriegsjahren allerdings ein holometaboles Ereignis statt, aus dem die Zeitschrift "vollkommen verwandelt" hervorgehen sollte. Die Gründe dafür lassen sich heute nicht mehr eindeutig eruieren. Vielleicht ist es der immer noch schwelende Konflikt zwischen WCV und ÖZBG oder die in den Augen der Kritiker offensichtlich ungenügende wissenschaftliche Qualität der Rundschau (ANON. [HEIKERTINGER] 1918 bemängelt z. B. indirekt das Fehlen von

"dichotomischen Tabellen" und Revisionen), oder die Zeitschrift ist für den Besitzer wegen der gestiegenen Druckkosten (MADER 1956) einfach nicht mehr lukrativ genug. Tatsache ist, dass Adolf Hoffmann die Rundschau im Jahr 1917 zum Preis von 1500 Kronen verkauft (Abb. 4), worauf namhafte Wiener Koleopterologen (Heikertinger, Netolitzky, Wingelmüller) dem WCV erneut beitreten (Quelle: Vereinsarchiv des WCV, Protokoll zur "Zusammenkunft und Ausschusssitzung am 27.XI.17"). Hoffmann scheidet gleichzeitig aus der Redaktion aus und gründet den mit Insekten-Annoncen förmlich gespickten "Entomologischen Anzeiger: Spezialzeitschrift für entomologischen Handel, Verkehr und Literatur" (1921-1936). Diese nicht auf die Käferkunde beschränkte Zeitschrift dient in den folgenden Jahren sukzessive mehreren entomologischen Gesellschaften (Verband Deutschsprachiger Entomologenvereine, Wiener Coleopterologen-Verein, Entomologen-Bund für die Tschechoslowakei, Verein der Naturbeobachter und Sammler, Wien) als "Offizielles Organ".

1.2. Kleine Hochblüte (1918-1950):

Eigentümer: Sektion für Koleopterologie der ÖZBG (1929-...), Eigentumsverhältnis zwischen 1918 und 1928 nicht eindeutig. Herausgeber: WCV & Sektion für Koleopterologie der ÖZBG (1918-1921), Sektion für Koleopterologie der ÖZBG (1922-...);

Verlag: [Albert] Winkler & [Fritz] Wagner, Wien (1918-1925), Winkler (1926-1928), Sektion für Koleopterologie der ÖZBG (1929-...); Schriftleitung: Franz Heikertinger (1918-1953). Preis 1925: 96000 Kronen; 1937: 16 Schilling (20 Schilling für das "Altreich"); 1938: 12 Reichsmark; 1950: 30 Schilling.

Die Erneuerung und Modernisierung der Rundschau manifestiert sich ab 1918 nicht nur durch neue Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Schriftleitung, sondern auch äußerlich durch eine Namenskorrektur von "Coleopterologisch" auf "Koleopterologisch". Auch der WCV mutiert für die Zeitspanne von 1918-1921 zum WKV. Während sich der neue Zeitschriften-Name dauerhaft etabliert, nimmt der Käferverein später wiederum seinen ursprünglichen, bis heute unveränderten Namen ("Wiener Coleopterologen-Verein") an. Die Zeitschrift erscheint zwar auch weiterhin heftweise, wobei jedoch bis zu sechs Hefte zu einem einzigen "Sammelheft" vereint werden. Außerdem erscheinen meist weniger als 12 Heftnummern pro Jahr (z. B. nur 4 Hefte im Bd. 10, 1922/1923); von Band 8, 1919/1920 erscheinen zwar 12 Heftnummern, wobei aber die letzten sechs in Form einer Halbjahresschrift zusammengefasst werden. Ab 1924 erscheint die Zeitschrift "zwanglos in sechs Heften" [im Band 25, 1939 besteht jedoch eine kleine Diskrepanz zwischen Umschlag ("NR. 3/6") und der Fußzeile im Text ("Nr. 3/5, Oktober 1939"); vermutlich hatte man noch ein einzelnes Heft 6 geplant, das dann doch nicht zustande kam, weshalb man im Umschlag dieses Sammelheft letztendlich als "3/6" bezeichnete]. Als besonderes Kuriosum wird im Band 11, 1925 die Heftnummer "5/6" jeweils zweimal vergeben (Juni 1925 und November 1925). Die Heftnummer "6" wird auch im Band 12, 1926 doppelt vergeben, und im Band 16, 1930/1931 sind die Heftnummern "3/4" (Juni und August 1930) sowie "6" (Dezember 1930, Jänner 1931) jeweils zweifach vorhanden.

Über die Hintergründe des Rücktritts des WCV als Mitherausgeber im Jahr 1921 kann heute nur spekuliert werden. In der Generalversammlung vom 26. Oktober 1921 wird "in Anbelang der Vereinszeitschrift" der Ausschuss von den Mitgliedern beauftragt, "in eigener Ingerenz die nötigen Beschlüsse über das Auflässens [!] bzw. Weiterführens zu treffen" (Quelle: Vereinsarchiv des WCV, Sitzungsprotokolle). Verantwortlich dafür sind möglicherweise entweder finanzielle Erwägungen oder der vielleicht immer noch schwelende Zwist zwischen der "Biertisch-Gesellschaft" WCV und der ÖZBG, also zwischen den "Coleopterophilen" und den "Coleopterologen", wie man die Kontrahenten damals nannte. Abgesehen von einer kurzen Bemerkung in HEIKERTINGER (1931): "Dieses Verhältnis löste sich indes bald durch die Not der Nachkriegszeit, ..." finden sich keinerlei genauere Hinweise, weder in der Rundschau selbst, noch in MADER (1956).

Der neue Redakteur Franz Heikertinger, ein leitender Angestellter des "Postsparkassenamts in Wien" erfüllt seine Aufgabe in mustergültiger Weise. Vor allem in Bezug auf die Veröffentlichung von zusammenfassenden Publikationen anstelle von isolierten Einzelbeschreibungen gelingt ihm eine deutliche Verbesserung. Unzählige Bestimmungstabellen und Revisionen werden in seiner "Amtsperiode" publiziert, unter anderem von Heikertinger selbst, einem hervorragenden Alticinen-Spezialisten. So manche in jener Zeit gedruckte Monographie behält bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Aktualität (z. B. ZIMMERMANN 1930). Einige herausragende Autoren veröffentlichen mitunter sogar erste phylogenetische Ansätze (z. B. NETOLITZKY 1927) oder andere vorbildhaft recherchierte Artikel von allgemeinerem Interesse (z. B. NETOLITZKY 1919, HEIKERTINGER

1938). In der ab 1927 erscheinenden Rubrik "Aus der Praxis des Käfersammlers" bringen führende Spezialisten ihre eigenen Erfahrungen im "Sammlen, Züchten, Beobachten, etc." zu Papier (z. B. SCHEERPELTZ 1926). Damals wie heute ist es dem Schriftleiter der Rundschau ein besonderes Anliegen, auch den unerfahrenen Laien und Anfänger anzusprechen; Heikertinger ruft daher eine weitere didaktisch überaus wertvolle Artikelreihe ins Leben ("Die Schule des Spezialisten"), die Anregung und Anleitung zu koleopterologischer Tätigkeit einschließlich der Veröffentlichung der Ergebnisse bringt. Auf einen Artikel aus dieser Reihe (HEIKERTINGER 1934b) sei hier ganz besonders hingewiesen, denn er reflektiert in spezieller Weise die aufopfernde Einstellung, die Heikertinger seiner Tätigkeit als Redakteur der Rundschau entgegenbringt. Auch die "Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur" werden vollständig abgedruckt (Bd. 16 (1-2), 1930: pp. 1-15). Als Leser-Service der besonderen Art erscheint im Annex der Bände 7-9, 1918-1921 jeweils ein bis zu 44 Seiten umfassender Jahresliteraturbericht über paläarktische Koleopteren einschl. Personen- und Sachregister sowie taxonomischem Index.

Beachtenswert ist auch die Beschreibung der "Koleopteren-Schausammlung des Naturhistorischen Museums in Wien" durch HEIKERTINGER (1919), was einerseits die enge Bindung zwischen der Rundschau und dem Museum untermauert und andererseits von hohem historischem Interesse ist, da diese, von Karl Holdhaus "unter Opferung von Mühe und Zeit" geschaffene, "klassisch museale" Schausammlung zu Beginn des neuen Jahrtausends – noch vor ihrem hundertsten Geburtstag – einer "General-Modernisierung" zum Opfer fällt.

Was die Rundschau in der Ära Heikertinger aber immer noch von modernen Zeitschriften unterscheidet, ist der Mangel an Illustrationen. Bei vielen der umfangreichen Revisionen und Monographien wurde – dem damaligen Usus entsprechend – auf jegliche Abbildung verzichtet. Zu den wenigen löblichen Ausnahmen zählen KRECKICH-STRASSOLDO (1929), GEBHARD (1931), SCHEERPELTZ (1936), WINGELMÜLLER (1937) und HEIKERTINGER (1948a).

Am 15. März 1920 stirbt Edmund Reitter, der Doyen der mitteleuropäischen Käferforschung. HEIKERTINGER (1921) verfasst einen kurzen aber herzlichen Nachruf und ersetzt Reitter ab Band 38 als Mitherausgeber (mit Alfred Hetschko) der "Wiener Entomologischen Zeitung" (1882-1933) (gegründet von L. Ganglbauer, E. Reitter, J. Mik, F. Löw und F. Wachtl). Über einen Zeitraum von 13 Jahren leitet Heikertinger nun zwei Zeitschriften, die er schließlich ab 1934 zu einer einzigen vereinigt, da er es als "Forderung der Pietät erachtet, die Schöpfung Ganglbauers und Reiters nicht ganz und endgültig entschlafen zu lassen" (HEIKERTINGER 1934a). Da der erste Band der Wiener Entomologischen Zeitung bereits 1882 erschienen ist, kann die Koleopterologische Rundschau dank dieser heute noch in Ehren gehaltenen Verschmelzung auf eine 124-jährige Geschichte zurückblicken und zählt dadurch zu den ältesten derzeit existierenden entomologischen Fachzeitschriften der Welt.

Glücklicherweise wird die Ankündigung von HEIKERTINGER (1931), dass in der Rundschau in Hinkunft nur mehr Nachträge des von Albert Winkler herausgegebenen "Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae" gedruckt werden, nicht in die Tat umgesetzt. Die wirtschaftliche Not gegen Ende der 20er Jahre veranlasst den Schriftleiter, sich an das Präsidium der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien zu wenden, mit der Bitte, nicht nur als Herausgeber, sondern auch als Verleger der KR zu fungieren. Damit

trennen sich nach 10 Jahren die Wege der Rundschau und der Firma Winkler, jenem traditionsreichen Unternehmen, das sogar noch heute, im Jahr 2006, ein Hauch von entomologischer Nostalgie aus dem Goldenen Zeitalter der Wiener Käferforschung umgibt.

Heikertinger gelingt es, nach einer bescheidenen Blütezeit in den 30er Jahren die Rundschau auch über den Zweiten Weltkrieg und die wirtschaftlich sehr schwierigen Nachkriegsjahre am Leben zu erhalten. In den sechs Jahren von 1939 bis 1944 werden tatsächlich sechs Bände herausgegeben! Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass mitten im Zweiten Weltkrieg eine Art Supplementband ("Buchbeigabe zur Koleopterologischen Rundschau") im Verlag Albert Winkler erscheint (SCHEERPELTZ 1940).

Auf den ersten Seiten des 31. Bandes wendet sich der durch den "Wahnsinn des Krieges" sichtlich verbitterte Heikertinger ein letztes Mal mit sehr persönlichen Worten an die Leser. Er hofft, die Zeitschrift "ungefährdet hinüberzuführen in eine von der Sonne des ersehnten Friedens dauernd überglänzte, bessere Zukunft" (HEIKERTINGER 1948b). Ganze fünf Jahre (1945-1950) verstreichen, ehe der erste Nachkriegsband komplett vorliegt. Zugleich ist dies auch der letzte von 25 Bänden (mit insgesamt mehr als 5000 Seiten) unter der alleinigen Leitung Heikertingers. Nachdem er 36 Jahre lang unermüdlich im Dienste der Koleopterologischen Rundschau gestanden war, stirbt Franz Heikertinger am 7. Juli 1953 im 77. Lebensjahr (ANON. [MANDL] 1954). Unvergesslich ist sein Schaffenswerk und unvergesslich sind jene Worte, mit denen er die grandiose Vielfalt der Ordnung Coleoptera auf schlichte Art und Weise beschreibt: "Wir erkennen, tief erstaunend, daß wir nichts wissen über die Herkunft der Gestalten, Färbungen, Zeichnungen. Wir stehen hilflos, bewundernd vor der überwältigenden Fülle" (HEIKERTINGER 1919).

I.3. Schattendasein (1951-1989):

Eigentümer, Herausgeber & Verlag: ÖZBG (1951-1974), ÖZBG & Forstliche Bundesversuchsanstalt (1975-1989); Schriftleiter: Franz Heikertinger (1918-1953), Karl Mandl (1953-1967), Fritz Janczyk (1968-1972), Günther Wewalka (1973-1989), Manfred A. Jäch (1988-...). Preis 1954-1957: 50 Schilling; 1989: 300 Schilling.

Franz Heikertinger, der kurz vor seinem Tod noch das Heft 1-3 des 32. Bandes redigiert, beschreibt die trostlose Situation der Entomologie am Ende der vierziger Jahre mit folgenden Worten: "Die letztverflossenen Jahrzehnte mit ihrer allzu einseitigen Betonung des Körpersports – auf dessen Hintergrund sich bereits der kommende Krieg abzeichnete – waren der Entwicklung der entomologischen Liebhabereien verderblich. Eine allgemeine Minderbewertung dieser Dinge war eingetreten; fast lag es wie ein Schimmer von Unmännlichkeit über dem jungen Manne, der es wagte, sein Interesse an den Insekten sichtbar werden zu lassen. Die Folge hievon war ein geradezu völliges Ausbleiben des Nachwuchses, ein Zusammenschmelzen und Ueberaltern der tätigen Entomologenschaft. In dieses zusammengeschnitzene Häuflein hat der Tod im Gefolge des Krieges und der Kriegsnot breite Lücken gerissen" (HEIKERTINGER 1948b). Der durch einen Bombentreffer am 13. Februar 1945 verursachte Brand der unschätzbar reichen, im Vereinsheim der ÖZBG (Wien III., Botanischer Garten, "Altes Museum") untergebrachten Bibliothek, die dadurch sehr schweren Schaden erleidet (GICKLHORN 1951), tut sein Übriges, um die Stimmung unter den Wiener Koleopterologen zu trüben. Noch heute gemahnen ein paar

verkohlte Hefte im Archiv des WCV an diese bitteren Stunden (Abb. 5).

Unter diesen denkbar schlechten Voraussetzungen ist es wohl nur allzu verständlich, dass die Rundschau in den drei folgenden Jahrzehnten nicht mehr an ihre frühere Hochblüte anknüpfen kann und statt dessen eine Art Schattendasein führt. So gesehen, gebührt den drei unmittelbar auf Heikertinger folgenden Schriftleitern die allergrößte Hochachtung, weil sie die undankbare und verantwortungsvolle Bürde der Redaktion in dieser so schwierigen Zeit auf sich genommen haben.



Abb. 5: Heft 5 (Bd. 24, 1938) der Koleopterologischen Rundschau mit deutlich erkennbaren Brandschäden infolge eines Bombentreffers im Februar 1945, im Zuge dessen die Bibliothek der ÖZBG teilweise zerstört wurde (Archiv des Wiener Coleopterologen-Vereins, NMW).

In der ÖZBG-Ausschusssitzung vom 13. Oktober 1953 wird auf Vorschlag der "Mitarbeitergemeinschaft der Käfersammlung des Naturhistorischen Museums in Wien" der promovierte Chemiker Karl Mandl als neuer Schriftleiter der Rundschau bestellt, der den von Heikertinger bereits begonnenen 32. Band mit Heft 4-6 im Jahr 1954 abschließt. Ein Redaktionsbeirat, bestehend aus Herbert Franz, Karl Holdhaus, Wilhelm Kühnelt und Otto Scheerpeltz, steht ihm hilfreich beiseite. Wie trist die Situation tatsächlich ist, zeigt die Tatsache, dass alle Manuskripte im Band 34, 1957 vom Schriftleiter (K. Mandl) selbst verfasst werden! Auf Seite 3 dieses Jahrgangs werden die Namen von drei Personen veröffentlicht, die zugesagt haben, 500 Schillinge zu

spenden, "um die Zahlungsrückstände der Druckkosten für die beiden letzten Jahre abstatten zu können": Josef Breit, Ernst Fuchs, Karl Mandl. Band 32 und mehrere der folgenden Bände werden mit finanzieller Unterstützung durch den "Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs" gedruckt.

Mit Band 33, 1955 gelangt im Rahmen der Rundschau erstmals eine "Festschrift" zur Veröffentlichung. Sie ist dem "altösterreichischen Altmeister" der Käferforschung, Guiseppe/Josef Müller aus Triest anlässlich seines 75. Geburtstages gewidmet.

In den 60er Jahren werden einige Bände als Doppelnummern (37/38, 40/41, 43/44, 46/47) mit jeweils durchgehender Seitennummerierung herausgegeben, wobei die seit langem überflüssig gewordene Angabe von Heftnummern ab Band 40/41, 1963 endgültig aufgegeben wird. Gerade diese Auslieferung der einzelnen Hefte führt leider oftmals zu fehlerhafter Zitierung der Arbeiten, da die Umschlagseite mit dem aufgedruckten Ausgabedatum beim Zusammenbinden der Hefte normalerweise entfernt wird. Tabelle 1 gibt eine vollständige Übersicht der einzelnen in der KR erschienenen Hefte mit Angabe des betreffenden Ausgabejahrs.

Mit nur 41 Seiten repräsentiert Band 42, 1965 (Abb. 6) den dünnsten Jahresband in der Geschichte dieser Zeitschrift, und dennoch birgt gerade dieser Band einen leisen Hoffnungsschimmer, denn er enthält, trotz der für die Käferforschung so grauen Zeit, die erste Farbtafel (aus dem Atelier Gratsch-Dorner), die je in der Koleopterologischen Rundschau veröffentlicht wurde (siehe MANDL 1965). Es sollte dann aber immer noch fast drei Jahrzehnte dauern, bis sich in der Rundschau der zur Darstellung von Käfern

und deren Biotope notwendige Farbdruck endgültig durchsetzt.

Band 45, 1967 ist ebenfalls bemerkenswert, da er nur eine einzige Publikation (HELLRIGL 1967) enthält, welche allerdings 71 Seiten und sechs (unpaginierte) Tafeln mit ausgezeichneten Schwarzweiß-Fotos (Imagines, Larven, Puppen, Eier, Fraßgänge, etc.) von verschiedenen Cerambyciden-Arten umfasst. Im selben Jahr legt der inzwischen 76-jährige Karl Mandl "altersbedingt" sein Amt als Schriftleiter der Koleopterologischen Rundschau nieder (MANDL 1967). Der überaus rüstige Mandl bleibt jedoch der Wiener Koleopterologie noch lange erhalten – selbst in seinem Todesjahr, also 22 Jahre später, erscheinen in der Rundschau noch zwei seiner Arbeiten, die allerdings schon längere Zeit auf die Veröffentlichung gewartet haben. Karl Mandl stirbt am 21. August 1989 im 98. Lebensjahr (siehe auch FISCHER 1990).



Abb. 6: Band 42, 1965, der dünnste Band der Koleopterologischen Rundschau.

Ab Band 46/47, 1969 wechselt die Redaktion zu Fritz Janczyk, Kurator der Käfersammlung am Naturhistorischen Museum Wien. Er ist somit der erste professionelle Koleopterologe in der Position eines Rundschau-Redakteurs. Nach nur vier Bänden, in denen er auch selbst zwei kleine Manuskripte publiziert, gibt der sensible Fritz Janczyk die Schriftleitung im Jahr 1972 wieder ab, ohne jemals noch eine Arbeit in der Rundschau zu veröffentlichen. Er stirbt im Februar 1985 im Alter von nur 55 Jahren (siehe auch SCHÖNMANN 1988).

Und wieder springt ein Amateur in die Presche: der damals als Assistent am Hygiene-Institut der Universität Wien beruflich bereits sehr engagierte Bakteriologe und Hobby-Schwimmkäferforscher Günther Wewalka. Auf der Suche nach Druckkosteneinsparungen findet er über Vermittlung von Carolus Holzschuh Unterstützung von Seiten der Forstlichen Bundesversuchsanstalt, die in ihrer hauseigenen Druckerei in Schönbrunn

die Herstellung der Rundschau von Band 52, 1975 bis Band 59, 1989 übernimmt und in diesem Zeitraum gemeinsam mit der ÖZBG als Eigentümer, Herausgeber und Verleger auftritt. Die Zeitschrift erscheint unter Wewalkas Leitung in ein- bis dreijährigem Abstand.

Auf Vorschlag von Wewalka, der die Redaktion aus beruflichen Gründen³ Ende der 80er Jahre endgültig zurücklegen muss, beschließt die Generalversammlung der ÖZBG im Mai 1988, Manfred A. Jäch mit der Schriftleitung der Koleopterologischen Rundschau zu betrauen.

³ Günther Wewalka ist heute Leiter des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit und beschäftigt sich in seiner Freizeit weiterhin eifrig mit Schwimmkäfern. Seine zum Teil umfangreichen Revisionen (siehe z. B. WEWALKA 1997) erscheinen nach wie vor in der von ihm 17 Jahre lang gewissenhaft geleiteten Zeitschrift.

Im Herbst 1988 pilgern Wewalka und Jäch gemeinsam nach Schönbrunn, um mit der Forstlichen Bundesversuchsanstalt technische und terminliche Verbesserungen beim Druck der künftigen Bände der Rundschau zu besprechen. Der in dieser Angelegenheit zuständige "Hofrat R." wird schließlich im Keller des Hauses inmitten einer illustren Mittags-Kartenrunde aufgestöbert. Das für die Zukunft der Zeitschrift so bedeutungsvolle Gespräch nimmt einen für die beiden hochmotivierten Redakteure unerwartet einseitigen Verlauf...

Der von Wewalka und Jäch gemeinsam redigierte und in der Forstlichen Bundesversuchsanstalt gedruckte Band 59 erscheint schließlich im März 1989. Es ist der letzte im historisch traditionellen Stil wissenschaftlicher Zeitschriften. Größere Umstrukturierungen erwarten ab nun die Rundschau, die allmählich aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht.

Noch in den 80er Jahren gilt offensichtlich eine Art ungeschriebenes Gesetz, dem zufolge das äußere Erscheinungsbild naturwissenschaftlicher Zeitschriften – offensichtlich im Bestreben, Sachlichkeit und Nüchternheit auszustrahlen – möglichst schlicht und farblos zu halten ist. Ein Umschlag aus billigem grauem Karton mit rauer Oberfläche (Abb. 5-6) scheint für seriöse Fachzeitschriften nahezu obligatorisch. Kaufmännische Maßstäbe, ansprechendes Layout und bunte Farben sind scheinbar mit den Interessen der Wissenschaft unvereinbar. Der grau-braun-grüne Umschlag-Karton, der die Rundschau seit 1918 in zeitweilig variierender Schattierung und Grammatik "ziert", ist im Jahr 1989 jedoch endgültig nicht mehr lieferbar. Allein diese Tatsache eröffnet dem designierten Redakteur ungeahnte Erneuerungsmöglichkeiten. Manfred Jäch, seit September 1985 Kurator an der Käfersammlung des Naturhistorischen Museums Wien und somit unmittelbarer Nachfolger des früheren Schriftleiters Fritz Janczyk († 1985), übernimmt die Redaktion in einer entscheidenden Lebensphase. Ungebunden und voll Enthusiasmus auf der Suche nach einer fachlichen Herausforderung beginnt er – abseits aller traditionellen Konventionen – ein völlig neues Management-Konzept für die Zeitschrift zu erarbeiten, um die Rundschau von ihrem Schattendasein zu erlösen.

I.4. Große Hochblüte (1990-...):

Eigentümer, Herausgeber & Verlag: ÖZBG & WCV (1990-...); verantwortlicher Schriftleiter: Manfred A. Jäch (1988-...); stellvertretende Schriftleiter: Herbert Zettel (1992-1995), Heiner Schönmann (1993-...), Martin Donabauer (1996-...), Harald Schillhammer (2002-...). Preis 1990: 300 Schilling (Abonnement), 500 Schilling (Einzelhandel); 1997-2001: 400 Schilling (Abonnement), 700 Schilling (Einzelhandel); 2002-2005: 30/413 Euro/Schilling (Abonnement), 50/688 Euro/Schilling (Einzelhandel); CD: 30 Euro (für Mitglieder des WCV), 50 Euro (Einzelhandel).

I.4.1. Erneuerungskampf: Zur Umsetzung seiner Pläne gewinnt Manfred Jäch einen kongenialen Partner, seinen Kollegen Heinrich Schönmann, Leiter der Käfersammlung am Naturhistorischen Museum Wien. Schönmanns Erfahrung im Vereinswesen und der Buchhaltung und vor allem seine Vertrauenswürdigkeit und seine umgängliche Natur erweisen sich als höchst wichtige Eigenschaften bei der "Neustrukturierung" der Rundschau. Jeglicher Beistand ist in dieser Phase tatsächlich bitter nötig, denn die Verwirklichung der ehrgeizigen Pläne von Manfred Jäch erweist sich als wesentlich schwieriger als vermutet...

Der seit den 60er Jahren in Österreich kontinuierlich steigende Lebensstandard und die

modernen Errungenschaften der Technik machen das Reisen in ferne Länder ab den 80er Jahren für beinahe Jedermann erschwinglich. Was in den Jahrzehnten zuvor fast ausschließlich einer reichen Oberschicht und Bürgern großer Kolonialreiche vorenthalten war, ist plötzlich – im Windschatten des aufkeimenden internationalen Massentourismus – auch dem Durchschnittsösterreicher möglich. Sammelfahrten im traditionellen Stil, für die die großen Vorbilder wie Wallace und Darwin Monate, ja sogar Jahre benötigt hatten, absolviert man im Düsenflug-Zeitalter für einen Preis von ein bis zwei Monatslöhnen in nur wenigen Wochen. Nepal gilt als besonders beliebtes Zielgebiet, da dieser artenreiche Himalaya-Staat bis 1951 von der Außenwelt nahezu völlig abgeschottet ist und seine Fauna daher bis in die Nachkriegszeit fast gänzlich unerforscht bleibt. Mehrere Wiener Käfersammler (z. B. Lebisch, Probst, Wewalka) bringen bereits Mitte der 80er Jahre reiche Beute aus diesem Land mit nach Hause. Nationale Insektenschutz- oder Insektenausfuhr-Bestimmungen existieren zu jener Zeit noch nicht. Den späteren Schriftleiter der Rundschau, Manfred Jäch, führt sogar eine Dissertation 1980/1981 ins tropische Asien, nämlich nach Sri Lanka und Nepal, wo er die Wasserkäfer-Fauna der Bergbäche studiert. Es ist vermutlich die erste (und möglicherweise auch eine der letzten) käfertaxonomische Dissertation an der Universität Wien.

Die Kontakte zwischen tschechoslowakischen und österreichischen Koleopterologen intensivieren sich zusehends. Der Eiserner Vorhang zerfällt. Der Besuch der Entomologebörse im insektenverrückten Prag gehört zum Pflichtprogramm der aufstrebenden Wiener Käferkundler. Langsam aber sicher formiert sich auch in Wien der so lange vermisste Nachwuchs – eine neue, dynamische Wiener Koleopterologenszene entsteht. Ganz nach dem Vorbild der von Otto Scheerpeltz am 1. September 1949 ins Leben gerufenen und rund 10 Jahre lang währenden "Mitarbeitergemeinschaft am Naturhistorischen Museum" (Quelle: Gästebuch der Käfersammlung am NMW) bildet sich etwa ab 1983 eine neue "Käferrunde", die sich an jedem Montag entweder im Naturhistorischen Museum, im Gasthaus Rippel (Neustiftgasse) oder im Gasthaus zum Spatzennest (Ulrichsplatz), ausnahmsweise sogar einmal in der Südtürkei (Kemer, 24. Mai 1991) zum Erfahrungsaustausch trifft und nicht selten bis zum Morgengrauen lebhaft diskutiert. Wolfgang Barries, Peter Cate, Alexander Dostal, Manfred Fischhuber, Manfred Jäch, Erich Kirschenhofer, Rüdiger Preiss, Johann Probst, Peter Reiser, Harald Schillhammer, Herbert Schmid, Manfred Schmid, Heiner Schönmann, Wolfgang Suppantšitsch und Petr Zabransky sorgen neben etlichen weiteren Käferfreunden für gute Laune und – ganz automatisch – für ein nach und nach wieder erwachendes koleopterologisches Selbstbewusstsein.

Der WCV hat zwar den Zweiten Weltkrieg ebenfalls überlebt, aber auch er ist – genau so wie die Zeitschrift, der er einst zu ihrer Geburt verholfen hat – in den Nachkriegsjahren mehr oder weniger in die Bedeutungslosigkeit abgesunken. Im Jahr 1989 zählt dieser mittlerweile an der Volkshochschule Ottakring (Wien XVI) ansässige Verein nur noch 22 Mitglieder (einige davon hatten allerdings seit Jahren keinen Mitgliedsbeitrag mehr

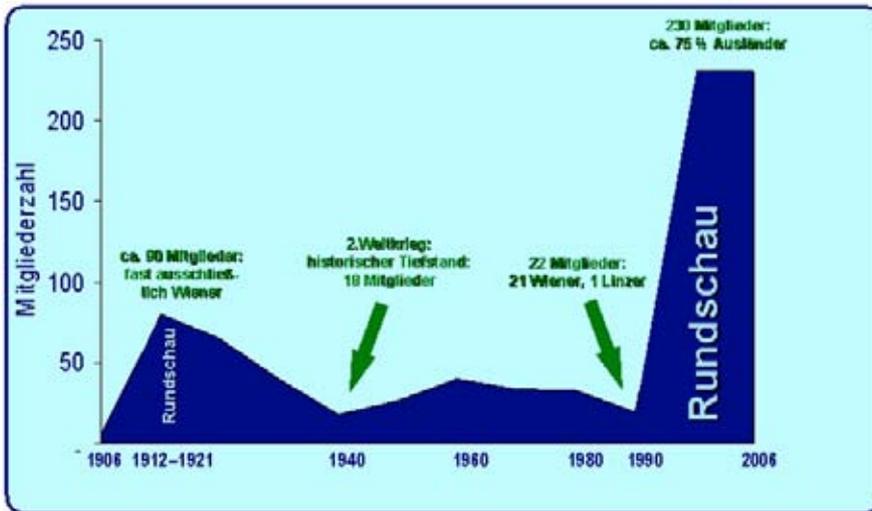


Abb. 7: Korrelation zwischen Koleopterologischer Rundschau und Mitgliederzahl des Wiener Coleopterologen-Vereins im Lauf der Geschichte.

bezahlt). Ihre Aktivitäten beschränken sich auf Mitarbeit in der 1949 gegründeten "Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen", mit der der WCV bis 1997 auch den Vereinssitz teilt. Die besten Jahre des WCV sind jedoch längst Vergangenheit. Nur in der Anfangszeit, als der Verein mit der Rundschau assoziiert war (1912-1921), war die Mitgliederzahl höher als in all den Jahren bis 1989 (siehe Abb. 7). Sollte man erneut versuchen, über den Abonnement-Preis die Finanzierung dieser Zeitschrift zu sichern? Würde es gelingen, mit einer umgestalteten modernen Rundschau die Mitgliederzahl des WCV – wie bereits vor 77 Jahren – deutlich zu erhöhen? Kann man dieses Experiment wagen? Der Vorstand der ÖZBG, dem diese Pläne durch Schönmann und Jäch im Jahr 1989 unterbreitet werden, hat keinerlei Bedenken und bekräftigt, auch weiterhin als Mitherausgeber zur Verfügung zu stehen. Der Obmann und der Kassier des WCV (Franz Legorsky und Rudolf Krügler) sind – nach anfänglicher Skepsis aufgrund der sehr beschränkten Finanzreserven des Vereins – ebenfalls bald von der Idee begeistert, den WCV auf diese Art zu reaktivieren, zumal die Mitglieder der "Käferrunde" – zur Untermauerung der ernsthaften Absichten – allesamt binnen kürzester Zeit dem WCV beitreten (vor 1989 waren nur wenige der klassischen Mitglieder der Museums-"Käferrunde", z. B. Erich Kirschenhofer und Manfred Schmid, auch im WCV eingeschrieben). Außerdem besteht zwischen dem WCV und der Rundschau eine emotionale Bindung, da sich der Verein, wenn schon nicht als Gründer, zumindest als Pate der Zeitschrift sieht. Doch im Hintergrund formiert sich – erst heimlicher, dann offener – Widerstand. Gegenaktivisten versuchen den geplanten Umschwung mit allen Mitteln zu verhindern.

Am 16. März 1990 wird in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des WCV über den Antrag auf (Mit-)Herausgabe der Koleopterologischen Rundschau abgestimmt. Hinter verschlossenen Türen kommt es am Ludo-Hartmann-Platz beinahe zu Handgreiflichkeiten. Der Kampf um die Zukunft der Rundschau eskaliert, doch es bleibt glücklicherweise bei hitzigen Wortgefechten und drohenden Fäusten. Nicht zuletzt durch

einen spontanen Einfall von Alexander Dostal, der während der Sitzung ein Ausfallhaftungskomitee ins Leben ruft, können noch einige unentschlossene Mitglieder für die Erneuerungsbewegung gewonnen werden, wodurch die Abstimmung letztlich knapp zugunsten der Rundschau ausfällt. In den folgenden Jahren verzehnfacht (!) der WCV seine Mitgliederzahl (siehe Abb. 7), die Rundschau erhält ein gänzlich neues Antlitz (Abb. 8, 10) und mutiert vom Mauerblümchen zum international bedeutendsten, koleopterologischen Topjournal.

Der erste Band, der seit 1921 wieder von WCV und ÖZBG gemeinsam herausgegeben wird, erscheint im Sommer 1990, unterstützt durch eine großzügige Startsubvention der "Freunde des Naturhistorischen Museums in Wien". Auch das "Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung", sowie die zuständigen Abteilungen der Landesregierungen von Niederösterreich und dem Burgenland beteiligen sich einige Jahre lang mittels Zuschüssen an der Finanzierung der Zeitschrift.

I.4.2. Die digitale Revolution: Es klingt aus heutiger Sicht schier unglaublich, dass noch im Jahr 1989 sämtliche (zum Teil sogar handschriftlich eingereichte) Manuskripte von einer bezahlten Sekretärin auf einer – für die damalige Zeit – absolut hochmodernen, riesigen elektrischen Schreibmaschine mit einer Speicherkapazität von ca. fünf Zeilen getippt werden. Zum Einfügen der Abbildungen werden die betreffenden Seiten (vom Schriftleiter G. Wewalka) anschließend auseinandergeschnitten und neu zusammengeklebt. Aus diesem Grund finden sich die Abbildungen in den Bänden aus dieser Zeit vorwiegend am Ende des jeweiligen Artikels. Die Seitennummern und allfällige Korrekturen müssen dann ganz zuletzt mühsam eingeklebt werden, was, alles in allem, einen Zeitaufwand von bis zu 50 Stunden pro Band bedeutet.

Ende der 80er Jahre tritt zwar der "Personal Computer" (PC) seinen Siegeszug um die Erde an, doch sind weder die zu jener Zeit verwendeten, auf DOS (Disk Operating System) basierenden, wahrlich primitiven Programme (Wordstar, Text4), noch die handelsüblichen (Nadel-)Drucker in der Lage, geeignete Druckvorlagen zu erzeugen. Die Schreibmaschine ist diesbezüglich dem vergleichsweise extrem teuren Computer immer noch weit überlegen. Was heute als Desk-Top-Publishing (DTP) gang und gäbe ist, existiert 1989 höchstens in den Augen der kühnsten Zukunfts-Visionäre. Damals konnte freilich niemand ahnen, wie rasant die Entwicklung auf dem Gebiet der Elektronischen Datenverarbeitung voranschreiten würde und wie groß die Auswirkungen dieser "Evolution" auf die Koleopterologische Rundschau im Endeffekt sein würden.

1990: Ein neues Computer-Programm (MS Word5) erobert die PC-Welt. Zwar erlaubt dieses immer noch simple DOS-Programm kein Schreiben im Layout-Modus, aber Absatz-Formatierungen sind bereits mittels Formatvorlagen gut durchführbar. Es ist kaum zu glauben, dass für solche aus heutiger Sicht simplen Arbeitsschritte fachmännische Unterstützung durch einen Experten (P. Hietz) benötigt wurde. Der zur Herstellung einer geeigneten Druckvorlage notwendige Laserdrucker ist im Jahr 1990 aber noch absolut unerschwinglich (man kennt ihn eigentlich nur vom Hörensagen), an der Käfersammlung im NMW rattert statt dessen immer noch der mit "Endlos-Papier" gefütterte 24-Nadel-Drucker. Die Druckvorlage für die Rundschau wird mittels einer 3,5 Zoll Floppy Disk (Speicherkapazität: 1,4 MB) in der Firma Partners zum stolzen Preis von neun Schilling (0,65 Euro) pro A4-Seite ausgedruckt. Da der Zeichensatz im DOS zu sehr eingeschränkt ist, kann man aber Geschlechts-Symbole (δ/φ) in der handelsüblichen Word5-Version nicht darstellen. Diese Symbole werden mit Hilfe einer

Schreibmaschine (Typenrad-Sonderanfertigung!) in verschiedenen Größen auf Papier getippt, ausgeschnitten und anschließend in die fertigen Laser-Ausdrucke eingeklebt! Was aus heutiger Sicht höchst archaisch und umständlich erscheint, ist jedoch im Jahr 1990 absolut innovativ und fortschrittlich. Von den Strichzeichnungen werden mittels einer Repro-Anlage im NMW druckreife Filme hergestellt. Gedruckt wird die Rundschau von der Firma Gugler in Melk, wo, von 1990 bis heute (mit Ausnahme des Jahrgangs 1996) alle Bände in Auftrag gegeben wurden.

1991: Ein Laserdrucker (HP Laserjet 3) wird für die Rundschau angeschafft – er kostet etwa ein 10-faches von dem, was man wenige Jahre später für ein solches Gerät auf den Tisch legt. Ein Software-Fachmann wird von der Schriftleitung der Rundschau beauftragt, Word5 und den entsprechenden Druckertreiber zu programmieren, so dass skalierbare Geschlechts-Symbole dargestellt und am Laserdrucker ausgedruckt werden können. Zwecks weiterer Druckkosten-Ersparnis werden von allen Druckvorlagen (außer von den Fotos und Halbton-Graphiken) repro-fähige Filme hergestellt, weshalb Harald Schillhammer bis zu einer Woche in der Dunkelkammer des NMW zubringen muss.

1992: Die Rundschau wird ihrer Vorreiter-Rolle in Bezug auf EDV-unterstützte Herstellung in diesem Jahr einmal mehr gerecht. Der Schriftleiter veröffentlicht elf Seiten umfassende Richtlinien für Autoren inkl. dreieinhalb Seiten detaillierter Angaben zum Druckformat und zur Anwendung von Word5-Druckformatvorlagen (JÄCH 1992b). Eine derartige Einbindung der EDV ist ein weltweites Novum für entomologische Zeitschriften. Erklärtes Ziel dieser Richtlinien ist es, "die redaktionellen Korrekturen so gering wie möglich zu halten", indem sie den Autoren die korrekte und unkomplizierte Formatierung ihrer Manuskripte ermöglichen. Aus heutiger Sicht ist die Einführung dieser Richtlinien ein voller Erfolg. Von wenigen Änderungen abgesehen, sind diese Richtlinien noch heute gültig (siehe http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/2Zoo/coleoptera/publications/instr_index.html). Mittlerweile wird fast jedes Manuskript in korrekt formatierter Weise eingereicht, was die redaktionelle Bearbeitung wesentlich beschleunigt.

1996-1997: Die Entwicklung der digitalen Reproduktions-Technologie der großen Druckereien schreitet Mitte der 90er Jahre ebenso rasant voran wie die Entwicklung auf dem Gebiet der PCs. Einige hochmoderne Betriebe verfügen bereits über leistungsfähige Scanner. 1996 erklärt sich die Firma Styria-Druck bereit, die Rundschau anhand von einfachen Laser-Ausdrucken (A4-Format) bei gleichem Preis herzustellen. Die Schriftleitung erspart sich dadurch das mühsame Belichten von Repro-Filmen. Im Jahr darauf ist auch die Firma Gugler bereit, den Druck der Zeitschrift zu den gleichen Konditionen zu übernehmen.

1998-2001: Kurz vor der Jahrtausendwende kündigen sich weitere gravierende Änderungen im Zuge der digitalen Revolution an. Ab 1995 beginnt sich – erst langsam, dann sprunghaft – ein neues Betriebssystem namens Windows zu etablieren. 1998 wird eine verbesserte Version der Richtlinien für Autoren veröffentlicht – diesmal bereits in englischer Sprache (ANON. [JÄCH] 1998). Word für Windows wird in dieser Version noch an zweiter Stelle hinter Word5 als bevorzugtes Textverarbeitungsprogramm genannt. Kurze Zeit später (1999) sind diese Richtlinien bereits im Internet auf der neu eingerichteten Homepage des WCV verfügbar (siehe http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/2Zoo/coleoptera/publications/instr_index.html). Druckformatvorlagen können ab diesem Zeitpunkt direkt heruntergeladen werden. Doch bereits im Jahr darauf müssen

diese Richtlinien abermals überarbeitet werden, da sie mittlerweile ausschließlich auf Word für Windows ausgerichtet sind (ANON. [JÄCH] 2000).

Eine Sonderdotation für die Franz-Festschrift (Bd. 68, 1998) durch das "Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr" wird zur Anschaffung eines leistungsfähigeren PC für das Redaktionsbüro der Rundschau (am NMW) genutzt. Die Verwendbarkeitsdauer von PCs umfasst in dieser so stürmischen Periode höchstens ein bis zwei Jahre, danach ist das Gerät schon wieder hoffnungslos überaltert. Der Bedarf an Geräten ist dementsprechend groß.

Der Schriftleiter der Rundschau erkundigt sich Ende der 90er Jahre bei einem Kollegen aus Deutschland, ob er denn wisse, was eigentlich das Wort "E-Mail" bedeute, da man in jüngster Zeit so viel darüber hört. Wie eine Sturmflut verbreitet sich dieser neue Internet-Dienst kurz vor der Jahrtausendwende. Nur wenige Jahre später kann sich kaum mehr ein Wissenschaftler erinnern, wie es war, als man noch Briefe schrieb. Die Korrespondenz zwischen Redaktion und Autoren wird ab November 1999 durch E-Mail enorm erleichtert und beschleunigt.

Die Vorzüge von Word für Windows (Flexibilität, Speicherumfang, Schreibmöglichkeit in "Seitenlayout-Ansicht", Darstellung von Sonderzeichen, Kompatibilität mit anderen Windows-Applikationen, etc.) gegenüber DOS-Programmen sind überwältigend, zumal mit den neuen Versionen des Betriebssystems (z. B. mit Windows XP) letztlich auch dessen Kinderkrankheiten eliminiert werden. Während sich Geschlechtssymbole bereits ab 1991 unkompliziert darstellen lassen, müssen Hatschek & Co., wie sie vor allem in slawischen Sprachen und im Türkischen verwendet werden (z. B. Ć, ğ, ş), aufgrund des beschränkten ASCII-Zeichensatzes von Word5 jahrelang weiterhin per Hand in die Druckvorlage (Laser-Ausdruck) eingezeichnet werden. Erst mit den neueren Windows-Versionen ist diese Hürde ebenfalls aus dem Weg geräumt.

Zu den aufwändigsten Kapiteln rund um die Gestaltung einer Zeitschrift gehört die Bearbeitung von Graphiken. Bis zum Jahr 1997 werden die eingereichten Abbildungen meist von stundenweise entlohnten, mühsam eingeschulten Studenten zu Tafeln montiert. Dabei muss besonders auf den richtigen Verkleinerungsmaßstab geachtet werden. Die Abbildungsziffern werden entweder mittels Schablonen mit Tusche-Stiften eingezeichnet, mittels sündteurem Letraset aufgerubbelt oder, ab 1991, aus Laser-Ausdrucken ausgeschnitten und eingeklebt, wobei der Verkleinerungsfaktor jeweils mitberechnet wird. Ab 1998 gelingt es der Schriftleitung mit Hilfe von Experten (T. Gatschnegg, N. Szucsich) auch für diese Zwecke den Computer zu nutzen, indem erstmals alle Strichzeichnungen inkl. Abbildungsziffern digital (CorelDRAW) zusammengestellt werden. Die fertigen Graphikdateien werden aber vorderhand noch nicht in die Druckerei geliefert, sondern (aus Kostengründen) im A4-Format ausgedruckt und in die entsprechenden Druckvorlagen eingeklebt. Die Verwendung von speziellen DTP-Programmen (Ventura, Pagemaker, QuarkXPress) wird auf Grund des größeren Zeitaufwands durch zusätzliche Arbeitsschritte und die längere (für stundenweise angestellte Studenten unpraktikable) Einarbeitungszeit nicht in Erwägung gezogen. Ab dem Jahr 2000 werden die Autoren gebeten, ihre Abbildungen selbst auf digitalem Wege zu Tafeln zusammenzustellen und im tif-Format einzureichen.

2002-...: Die Digitalisierung der Rundschau geht in die vorläufig letzte Runde. Ab 2002 werden sowohl Text (PDFs aus Word mittels Acrobat Distiller) als auch die Strichzeichnungen (CorelDRAW-Format), ab 2004 schließlich auch alle anderen Abbildungen

(Fotos, Halbtongraphiken), digital an die Druckerei geliefert, wobei die Habitusfotos an der Käfersammlung des NMW seit 2003 ohnehin nicht mehr auf analoge Weise hergestellt werden.

Vasily Grebennikov (Ottawa) betreut seit einigen Jahren sukzessive die Homepage der Rundschau (<http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/2Zoo/coleoptera/publications/krindex.html>). Zur Zeit sind alle Bände ab 1992 mit Cover-Seite und Inhaltsverzeichnis enthalten. Ab Band 71 (2001) sind außerdem alle Abstracts abrufbar. Ab Band 74 (2004) stehen zusätzlich schwach auflösende PDFs von allen Publikationen online zur Verfügung. Autoren erhalten seit 2005 hochauflösende PDFs von ihren Artikeln; die Schriftleitung beschließt daher, ab diesem Jahr nur noch 50 (statt der seit 1990 üblichen 100) Sonderdrucke abzugeben.

Seit 2005 ist die Rundschau auch zur Gänze digital erhältlich: neben der gebundenen Buch-Ausgabe können auch CDs mit hochauflösender PDF-Datei erworben werden.

II. Optische und qualitative Neugestaltung seit 1990



Abb. 8: Das neue Antlitz der Koleopterologischen Rundschau. Die Bände 60-75, 1990-2005.

Der Mensch ist primär ein optisch orientiertes Lebewesen. Koleopterologen betrachten mitunter auch jene Bücher, die sie in ihre Bibliothek stellen, als Sammelobjekte. Es ist daher nur allzu verständlich, dass man eine Zeitschrift umso lieber abonniert, je ansprechender sie sich präsentiert. Im Jahr 1990 wird Frau Kriemhild Repp (Graphik-Abteilung des Naturhistorischen Museums) von der Schriftleitung der Rundschau beauftragt, Vorschläge zur Gestaltung eines neuen Covers für die Rundschau auszu-

arbeiten, um die Epoche der "grauen Einheits-Umschläge" ein für allemal zu beenden. Das satte "Rundschau-Blau" mit knallgelber und weißer Aufschrift, das kontrastierend dunkelrote Rundschau-Logo sowie das beherrschende, weiß gerahmte Farbfoto sind heute nahezu jedem Käferforscher weltweit ein Begriff (Abb. 8). Auf der Rückseite (blau mit weißer Schrift) findet sich die Inhaltsangabe, deren Überschrift vom WCV-Logo, dem Pillendreher (*Sisyphus schaefferi*, Scarabaeidae: Coprinae), flankiert wird (Abb. 10). Die Käfergattung *Sisyphus* erhielt ihren Namen vom typischen Verhalten der Imagines, die, gleich dem Helden aus der griechischen Mythologie, scheinbar unaufhörlich eine Kugel vor sich herrollen. Sinngemäß soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass die Käferforschung eine Sisyphus-Arbeit ist, die nie zu Ende geht, sondern stets neue Fragen aufwirft.

Im Jahr 1990 ist diese neue Umschlaggestaltung zumindest unter den entomologischen Zeitschriften ein Novum, das allerdings sehr bald Schule macht. Mittlerweile haben viele andere Periodika dieses Grundmuster übernommen.

Die Cover-Fotos der Rundschau zeigen ein aus dem Inhalt der jeweiligen Ausgabe gegriffenes Bild, meist einen präparierten Käfer. Als erstes Objekt im Band 60 wird der nur 1,8 mm messende *Ochthebius haberfelneri* REITTER gewählt. Dieser Winzling zählt zu den größten Käfer-Raritäten Mitteleuropas. Seine Habitat-Ansprüche (aquatisch oder terrestrisch) sind bis heute noch nicht zufriedenstellend geklärt. Mit diesem Foto will die Redaktion die für die damaligen Verhältnisse hervorragenden fotografischen Leistungen der Käfersammlung des NMW hervorheben. Man kann zu diesem Zeitpunkt freilich nicht ahnen, dass nur etwa ein Jahrzehnt später mittels digitaler Technik wesentlich schärfere Aufnahmen gelingen werden.

In den folgenden Jahren sind zumeist neu beschriebene Spezies, in vier Fällen sogar neu beschriebene Gattungen (*Granuleubria* JÄCH & LEE, 1994, *Dromicoidea* WERNER, 1995, *Actinomorphus* SCHILLHAMMER, 1996, *Anatolobrium* ADLBAUER, 2004) am Cover abgebildet. Band 72, 2002 zeigt auf dem Umschlag ausnahmsweise keinen präparierten Käfer, sondern eine sensationelle Lebendaufnahme eines Mückenlarven jagenden Kurzflüglers aus dem malaysischen Urwald. Ein einziges Mal wird kein Käfer, sondern ein Foto eines Koleopterologen auf dem Cover veröffentlicht, nämlich in Band 68, 1998, der Festschrift zu Ehren von Herbert Franz, anlässlich seines 90. Geburtstages.

Die neuen Abonnenten lassen tatsächlich auch nicht lange auf sich warten. In den ersten Jahren nach der Neuübernahme kommt es zu einem regelrechten WCV-Beitrittsboom. Die meisten dieser neuen Mitglieder werden im Zuge des Deutschen Koleopterologentreffens (JÄCH 1994) gewonnen. Damals wie heute reisen alljährlich im Herbst mehrere WCV-Ausschussmitglieder nach Beutelsbach bei Stuttgart, um auf der wohl bedeutendsten koleopterologischen Tagung der Welt (ca. 200 Teilnehmer) Beiträge zu kassieren, die Jahresbände auszuliefern und neue Abonnenten zu werben. Der WCV zählt mittlerweile rund 230 Mitglieder (siehe Abb. 7). Aus verwaltungstechnischen Gründen ist nicht daran gedacht, diese Zahl noch wesentlich aufzustocken.

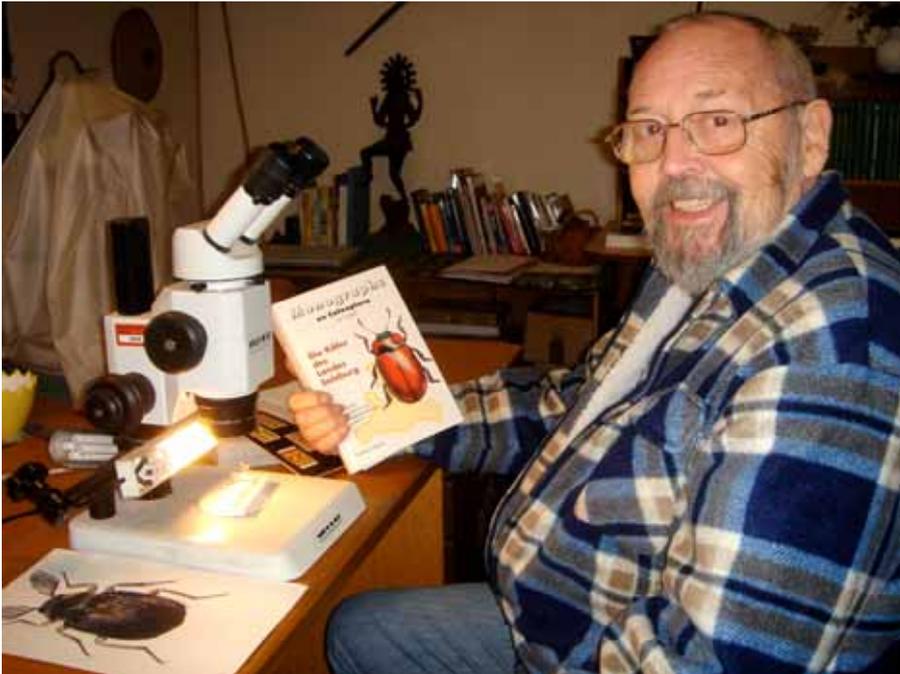


Abb. 9: Wilhem Zelenka. im Dezember 2006.

Im Jahr 1992 (Bd. 62) publiziert Wilhelm Zelenka, Wiener Mistkäfer-Spezialist, Beschreibungen und selbst angefertigte Habitusabbildungen von zwei neuen Coprinen aus Südostasien (ZELENKA 1992). Die Gemälde des genialen Käfer-Malers erregen durch ihre verblüffende Dreidimensionalität und ungezwungene Lebendigkeit allgemeine Bewunderung. Im gleichen Band erscheinen sechs weitere Darstellungen (asiatische Carabiden) aus Zelenkas Hand (KIRSCHENHOFER 1992). In den folgenden Jahren gelingt es dem Ausnahme-Künstler, auch solche Individuen, die sich (vor allem in der prädigitalen Epoche) absolut nicht zum Fotografieren eignen, ja sogar verstümmelte Einzelstücke, nahezu perfekt zu Papier zu bringen. Aufgrund seiner Illustrationen für die "Water Beetles of China" und die "Monographs on Coleoptera", für die er jeweils auch die Cover-Abbildungen entwirft, erlangt Zelenka (Abb. 9) unter den Koleopterologen weltweiten Ruhm.

Im Jahr 1992 (Bd. 62) werden in der Rundschau – erstmals seit 1965 – wieder Farbtafeln gedruckt (siehe JÄCH 1992a). Koleopterologie ist eine bunte Wissenschaft, was sich allmählich auch in der Zeitschrift widerspiegelt. Im Jahr darauf (Bd. 63, 1993) sind drei Seiten, im Band 75, 2005 schon 28 Seiten, und im Band 76, 2006 gar 40 Seiten in Farbe. Unter diesen Farbtafeln finden sich ab 2004 auch Gemälde von Matthias Buch, die sich bezüglich ihrer Qualität durchaus mit jenen von Willi Zelenka messen können.

1992 wird eine internationale Fachjury (editorial board), bestehend aus R.B. Angus (England), D.E. Bright (Kanada), E. Colonnelli (Italien) und A.N. Nilsson (Schweden) ins Leben gerufen. Rolf Beutel (Deutschland) tritt 1995 diesem Gremium bei.

Die Jahrtausendwende sieht zwei weitere wesentliche qualitative Verbesserung: Ab 1997 wird die Rundschau nicht mehr geklebt sondern mittels Fadenheftung gebunden, lose Seiten gehören somit der Vergangenheit an; ab 1999 ist der Umschlag dank der Grobleinencellophanierung wasserfest und er färbt auch bei intensivem Gebrauch nicht mehr ab.

In den Jahren 1990-1994 sind die wissenschaftlichen Artikel der Rundschau noch mehrheitlich in deutscher Sprache verfasst. 1995 gibt es erstmals mehr englische als deutsche Arbeiten und seit 1997 bilden deutschsprachige Publikationen bereits die Ausnahme. Diesem Trend folgend findet sich seit Band 67, 1997 zusätzlich der Name "Coleopterological Review" auf der Titelseite.



Inhalt - Contents

BAIRD: A peculiar new genus of hollow ground beetles from Australia (Carabidae)	1
TEKERANO & NERL: A new species of <i>Abrotinus</i> from Nemrut Dağı, Turkey (Carabidae)	7
WATTS & LEVE: Notes on Australian <i>Hydrophilus</i> , including taxonomic keys to the species and sexual dimorphism (Hydrophilidae)	15
FERY: <i>Hydrophilus incommodus</i> sp. n. from Slovakia, and notes on other members of the <i>H. atripes</i> -group (Hydrophilidae)	23
SHAYKHO & FERY: <i>Hydrophilus aberti</i> sp. n. from Mongolia (Hydrophilidae)	30
ALABDI & MUSA: Description of the larva of <i>Colas species</i> of <i>Phyllophilus</i> subgenus (Hydrophilidae)	42
BAIKO & ROSSIGNOL: <i>Hydrophilus</i> sp. n. from Tahiti Island, French Polynesia (Hydrophilidae)	51
BILSEEN & FERY: World Catalogue of Hydrophilidae - corrections and additions, 2 (Hydrophilidae)	55
VORSE: <i>Limodrilus</i> <i>limodrilus</i> , a new species from Central Italy (Hydrophilidae)	70
JÄCH & DIAZ: Taxonomy of the Chinese species of <i>Hydrophilus</i> s. <i>Hydrophilus</i> L. s. n. from Szechuan and Sichuan (Hydrophilidae)	76
JÄCH, DIAZ & DIAZ: Taxonomy and ecology of the Lebanese species of the genus <i>Hydrophilus</i> , with descriptions of four new species (Hydrophilidae)	87
SCHLÖGEMMER: Revision of the genus <i>Algor</i> (Staphylinidae)	130
DMITRA: Contributions to the knowledge of the " <i>Diplophilus</i> complex" of China, Part 12. <i>Mitobius</i> <i>spirogus</i> (Staphylinidae)	219
ASDING: New species and records of Staphylinidae from Turkey IV, with six new synonymies (Staphylinidae)	223
FRÁČEK & ANDRÁŠ: <i>Asaphodes</i> (<i>Chamaeleophilus</i>) <i>ovipositor</i> : description of male genitalia and notes on distribution, morphological variability and taxonomy (Megaloptera)	277
KIMBERY: Taxonomic revision of <i>Anaxenus</i> II. The Indian Subcontinent (Hydrophilidae)	383
SAGET & HUBAUGH: World Catalogue of Hydrophilidae - additions and corrections, 1 (1959-2005) (Hydrophilidae)	416
BARTOLEZZI & DINNI: <i>Sphaerogonolus</i> (<i>Chamaeleophilus</i>) <i>periphrasus</i> sp. n. from Persia (Staphylinidae)	461
BERNARDI & RAFFA: <i>Asaphodes</i> new faunistic records, and description of a new species from Madagascar (Megaloptera)	467
OTTE, MARIN & LEPLÉ: A new foreign species of <i>Zorocoma</i> in the <i>C. subulani</i> group (Carabidae)	475
ADLBAUER: <i>Stenomacrus</i> <i>spargii</i> gen. n., sp. n. - der achte Vertreter der Gattung aus Europa (Carabidae)	478
RAPPENBERG & LEIBERBERGER: Die <i>Staphylinidae</i> (<i>Staphylinidae</i>) <i>provincialis</i> von <i>Phonocara</i> <i>provincialis</i> aus Österreich (Staphylinidae)	483
BRADY & TORRES: Studies on West Indian Staphylinidae. A review of the Staphylinidae of Puerto Rico, U.S.A. with descriptions of six new genera, fourteen new species and notes on new synonymies (Staphylinidae)	489
BREHMMEIER: Neue Arten der Gattungen <i>Zorocoma</i> und <i>Musora</i> aus Frankreich Guyana (Carabidae)	429
KAPP & BRANDSTETTER: Interessante Käferfunde aus Vorarlberg IV. Coleopteren	417
SCHMID, FLORIAN & BÄRLEIN: Bismarckensis Käferfunde aus Osttimor (XIII) Coleopteren	441
Buchbesprechungen - book reviews	50, 98, 306, 372, 318, 388
Mitteilungen - short notes	8, 14, 22, 300, 448

Abb. 10: Rückseite der Koleopterologischen Rundschau (Bd. 76, 2006) mit *Sisyphus schaefferi*, dem Vereinslogo des Wiener Coleopterologen-Vereins.

spektakulärsten Abbildungen der Käfer-Literatur schlechthin (JÄCH & JENG 1995: Fig. 2) wird von der Druckerei, infolge einer vom Autor angeordneten kleinen Positionskorrektur anher verkehrt (mit der Oberseite nach unten) am Offset-Bogen montiert. Das Ergebnis ist ein völlig flaeses Abbild, auf dem der Käfer kaum zu erkennen ist. In einer

Auch der Seitenumfang der einzelnen Bände der KR hat seit der Neuübernahme enorm zugenommen, vor allem in den allerletzten Jahren. Band 74, 2004 umfasst 446 Seiten, das sind nur 20 Seiten weniger als in allen neun Bänden, die zwischen 1961 und 1969 erschienen sind, zusammen genommen! Es war stets der Wunsch der neuen Schriftleitung, möglichst alle eingereichten Manuskripte (bei positivem Review) innerhalb eines Jahres zu drucken. Doch aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes ist die Flut an Beiträgen mittlerweile nicht mehr zu bewältigen. Die Seitenzahl muss in den folgenden Jahren wieder reduziert werden.

Bei allem Lob sollte man nicht vergessen zu betonen, dass kaum ein Druckwerk perfekt ist.

Ausgerechnet eine der

großangelegten Aktion hilft das gesamte Redaktionsteam mit, um in der ganzen Auflage (einschließlich der Sonderdrucke) die fehlerhafte Abbildung auf Seite 162 mit einem von der Druckerei nachgelieferten korrekten Bild zu überkleben.

III. Inhaltliche Schwerpunkte und ausgewählte Highlights seit 1990

Laut Statuten des WCV (§ 2.2) enthält die Koleopterologische Rundschau "Beiträge über Taxonomie, Phylogenie, Zoogeographie und Faunistik der Käfer ohne geographische Einschränkung in deutscher oder englischer Sprache". Mitgliedschaft im WCV ist für die Einreichung eines Manuskripts unbedingt erforderlich. Die Publikation ist gratis, für Farbseiten können Kostenbeiträge verrechnet werden.

Frei nach dem Sprichwort: "Wo Tauben sind, dort fliegen Tauben zu" hat sich das fachliche Schwergewicht der KR in den vergangenen drei Jahrzehnten zusehends auf die Wasserkäfer-Forschung verlagert. Es ist sicher kein ungewöhnliches Phänomen, dass viele Autoren ihre Artikel in jenen Zeitschriften, deren Schriftleiter sich mit derselben Spezialgruppe beschäftigen, am besten aufgehoben wissen. Im Falle der Rundschau verstärkt sich dieser Trend zusätzlich, da sowohl der gegenwärtige als auch der zuvor amtierende Schriftleiter jeweils zu den weltweit bekanntesten Spezialisten auf diesem Fachgebiet zählen. Dementsprechend werden in der Rundschau besonders viele erstklassige taxonomische Revisionen über Wasserkäfer veröffentlicht (z. B. SCHÖDL 1991 etc. [mehrteilig], KODADA et al. 1992, JÄCH 1993, SCHÖNMANN 1994 etc. [mehrteilig], HENDRICH & BALKE 1997, WEWALKA 1997, BISTRÖM & NILSSON 2002, KOMAREK 2004 etc. [mehrteilig]).

Neben taxonomischen Revisionen setzt die Rundschau auch einen auf Mitteleuropa bezogenen Faunistik-Schwerpunkt. Von den im Jahr 1992 (Bd. 62) ins Leben gerufenen Serien ("Interessante Käferfunde aus Vorarlberg", "Bemerkenswerte Käferfunde aus Österreich") sind (bis einschl. 2006) bereits sechs bzw. 13 Folgen erschienen. Zahlreiche Neufunde gelangten darin zur Veröffentlichung. Besonders erwähnenswert scheint der Erstnachweis der Unterordnung Archostemata (Familie Micromalthidae) in Mitteleuropa.

SCHÖNMANN (1992) veröffentlicht einen kurzen Abriss der Geschichte der Koleopterologischen Rundschau, anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens.

Eine der wohl letzten Käferarten, deren Locus Typicus in Österreich liegt, *Leptusa gaisbergeri* KAHLEN & PACE, wird in Band 63, 1993 beschrieben.

Unerwartet großes Medieninteresse ruft ein Artikel über Jan Matějčiček (JÄCH & SCHÖNMANN 1994) hervor. In den Jahren 1992 und 1993 stiehlt Matějčiček nachweislich 175 Carabidae (inkl. vier Holotypen!) und 72 500 Insektennadeln aus dem Naturhistorischen Museum Wien. Auch an den Museen von Budapest, Prag und St. Petersburg und an vielen Privatsammlungen vergreift sich der Jahre später rechtsgültig verurteilte tschechische Kleptomane. Ein Mitarbeiter der Wiener Zeitung (F. Zauner, zur Zeit stellvertretender Chefredakteur) nutzt im Jahr 1996 eben diesen Rundschau-Artikel, um in der Ausgabe vom 27. September in der Glosse "Diarium" den Diebstahl von Käfern auf perfide Weise zu bagatellisieren. Es bleibt zu hoffen, dass Diebstahl von kostbarem Staatseigentum und die entsprechenden Maßnahmen, die zur Verhinderung solcher Delikte und zur Wiederbeschaffung unersetzbaren Typenmaterials führen, von seriösen Medien in Zukunft nicht mehr ins Lächerliche gezogen werden, auch wenn es sich "bloß"

um Insekten handelt. Immerhin erlangen seit einigen Jahren gerade die Insekten, und damit auch Insektenansammlungen aufgrund ihrer (lange Zeit unterschätzten) Bedeutung für den Umweltschutz mehr und mehr öffentliche Beachtung.

Die Ordnung Coleoptera zählt unbestritten zu den vielgestaltigsten Verwandtschaftsgruppen des Tierreichs. Ihre Farbenpracht und ihre morphologische Anpassungsfähigkeit sind einzigartig. Eine der weltweit abartigsten Käfergattungen wird im Jahr 1995 (Bd. 65) in der Koleopterologischen Rundschau beschrieben: *Nematopsephus* JÄCH & JENG (Psephenidae). Die Imagines dieses asiatischen Genus erinnern aufgrund ihrer extrem verlängerten Körperanhänge und der reduzierten weichhäutigen Elytren habituell eher an bestimmte Mücken als an Käfer. Auch mit der teuersten Digitalkamera und der komplexesten Software ist es fast unmöglich, ein wirklich gutes Foto von diesem Kuriosum herzustellen. Willi Zelenka ist es jedenfalls gelungen, ein Pärchen von *Nematopsephus malickyi* JÄCH & JENG mit Hilfe seines Pinsels perfekt abzubilden (JÄCH & JENG 1995: Fig. 1-2).

Band 68 (1998) ist zur Gänze Herbert Franz, einem der bedeutendsten Koleopterologen des 20. Jahrhunderts, gewidmet. Er feiert im Jahr 1998 seinen 90. Geburtstag. Ohne Zweifel ist die Franz'sche Käfersammlung eine der größten und bedeutendsten, die jemals von einer Einzelperson eigenhändig aufgebaut wurde. Sie umfasst nahezu eine halbe Million Exemplare, unter denen sich tausende (!) Holotypen befinden, die nach seinem Tod dem Naturhistorischen Museum Wien übergeben worden sind.

Viele weitere namhafte, in den vergangenen Jahren verstorbene Koleopterologen werden in der KR in mehr oder weniger ausführlichen Nachrufen gewürdigt: Gustav Adolf Lohse (1995), Manfred Schmid (1996), Sebastian Endrödy-Younga (1999), Roy A. Crowson (2000), Karel Majer (2002), Michael Hansen (2002), Vladimir G. Dolin (2005), etc. Ein bemerkenswert launiges Obituar wird von Franz Hebauer im Gedenken an Hans Schaefflein verfasst (HEBAUER 1995). Im Jahr 2005 haben die Rundschau-Mitarbeiter die traurige Pflicht, ihrem Freund und Kollegen Stefan Schödl die letzte Ehre zu erweisen. Stefan Schödl hat die neuübernommene Koleopterologische Rundschau von der ersten Stunde an begleitet. Er ist von 1990 bis 1995 eifriger Redaktionsgehilfe. In dieser Zeit erlernt er das Schriftleitungswesen von der Pike auf, hier holt er sich das nötige Rüstzeug für seine spätere eigenständige Tätigkeit in diesem Metier. 1994 wird erstmals in der Geschichte der Rundschau ein Mensch in Farbe abgebildet – diese Aufnahme zeigt Stefan Schödl bei der Freilandarbeit im Dschungel von Sumatra (SCHÖNMANN 1994). Elf Jahre später ist ein ganzer Band der Rundschau mit einem sehr ausführlichen und persönlichen Nachruf (JÄCH 2005) ausschließlich ihm gewidmet. Sein früher Tod erfüllt uns nach wie vor mit tiefer Trauer.

Die Schriftleitung sieht es als eine besondere Ehre, dass die Koleopterologische Rundschau auserkoren wurde, die Nachträge zum "World Catalogue of Insects" (Bd. 2, 3) zu veröffentlichen (NILSSON 2003, etc. [bisher drei Teile], SHORT & HEBAUER 2006).

Nicht unerwähnt bleiben soll die Rubrik "Mitteilungen", in der seit 1994 aktuelle Informationen veröffentlicht werden. Es sind nicht zuletzt diese Mitteilungen, die dem Leser der Rundschau das Gefühl vermitteln, besonders nahe am Puls der internationalen Koleopterologie zu sein, sei es z. B. durch einen ausführlichen Bericht vom Deutschen Koleopterologentreffen einschl. farbigem Gruppenfoto (JÄCH 1994) oder durch neueste Informationen über Sammlungstransfers (z. B. JÄCH 1995, 1998), über Neuauflagen der Internationalen Nomenklaturregeln (JÄCH 1996, 2000b), über bedeutende nomen-

klatorische Änderungen (JÄCH 2001a, 2004), oder über die Gründung von Arbeitskreisen (ANON. 1995). Ein in diese Sparte fallender Artikel über seltsame Transkriptionspraktiken des Zoological Record (JÄCH 1997) bewirkte immerhin ein Umdenken der Herausgeber dieses für die Taxonomie so bedeutenden Katalogwerks (JÄCH 2001b).

IV. Statistische Betrachtungen (1911-2005)

Tabelle 1 ermöglicht einen statistischen Überblick (von 1911-2005) über die Anzahl der publizierten Seiten, der wissenschaftlichen Publikationen, sowie der neu beschriebenen Gattungen und Arten, getrennt nach Faunenregionen.

Seit 1911 wurden von der Koleopterologischen Rundschau 71 Jahressbände (vier davon als Doppelbände) mit insgesamt etwa 13500 Druckseiten veröffentlicht (unpaginierte Tabellen oder Fototafeln, siehe z. B. Bd. 45, 1967, und Inhaltsverzeichnisse etc. nicht mitgezählt). Diese Seiten verteilen sich auf 1141 wissenschaftliche Artikel (ohne Nachrufe, Literaturhinweise, etc.).

Mit nur 41 Seiten repräsentiert Band 42, 1965 den dünnsten Jahresband in der Geschichte der KR. In den letzten Jahren ist die Seitenzahl förmlich explodiert. Die drei neuesten Bände 73-75, 2003-2005 haben insgesamt mehr Seiten als die ersten acht Bände der Rundschau zusammen genommen. In den beiden Jahrzehnten von 1950 bis 1969 wurden insgesamt nur etwa 200 Seiten mehr veröffentlicht als in den Jahren 2003-2005. Der bislang dickste Band (74, 2004) umfasst 446 Seiten, also fast elfmal so viele wie Band 42, 1965.

339 Autoren haben bisher in der Rundschau publiziert. Diese stammen aus ca. 40 Ländern, unter anderem auch aus Ägypten, Argentinien, Brasilien, Indien, Iran, Japan, Kanada, Malta, Südafrika und Taiwan, was den internationalen Charakter der Zeitschrift deutlich unterstreicht.

3179 neue Käferarten und 130 neue Gattungen wurden seit 1911 veröffentlicht. Die Anzahl neuer Genera ist im Doppelband 37/38, 1960 (siehe TIPP MANN 1960) und im Band 66, 1996 (siehe FRANZ 1996) auffallend hoch. Die meisten neuen Spezies wurden bemerkenswerter Weise nicht im Rahmen der umfangreichen Revisionen der letzten 15 Jahre, sondern bereits vor dem Zweiten Weltkrieg, im Band 24, 1938 beschrieben (siehe VOSS 1938). Spitzenreiter unter den Faunenregionen ist naturgemäß die paläarktische, gefolgt von der orientalischen (wobei China der Einfachheit halber in dieser Statistik zur Gänze der Paläarktis zugerechnet wird). In nicht weniger als zehn Jahressbänden stammt der Großteil der unbeschriebenen Arten aus der Neuen Welt. Bemerkenswert ist jedenfalls auch die Tatsache, dass schon in den ersten Bänden der Rundschau ein weites geographisches Spektrum erfasst wird. Bereits im Band 4, 1915 werden mehr orientalische als paläarktische Arten beschrieben. Je einmal in der Geschichte der Rundschau gibt es eine Mehrzahl an australischen (Bd. 49, 1971) bzw. äthiopischen (Bd. 53, 1977) Arten.

Seit Bestehen der Koleopterologischen Rundschau werden in dieser Zeitschrift insgesamt 48 neue Arten aus Österreich (nach heutigen Grenzen) beschrieben. Die Neuentdeckungen flauen nach einem kleinen Maximum in den 30er Jahren relativ rasch ab. In den vergangenen 35 Jahren werden in der KR nur noch vier neue Käferarten aus Österreich veröffentlicht.

V. Vertrieb

Bedauerlicherweise ist über die Verbreitung der Koleopterologischen Rundschau in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wenig bekannt.

Heute erfolgt die Verbreitung der KR über drei Kanäle. 1) Abonnement. Alle Mitglieder des Wiener Coleopterologen-Vereins (Stand im September 2006: 223 Mitglieder) erhalten die Zeitschrift automatisch. 2) Schriftentausch. Dieser wird ausschließlich durch die ÖZBG bewerkstelligt, die dadurch das Tauschvolumen für ihre Bibliothek vergrößert. HUDLER & PUNZ (2004) veröffentlichen eine Liste der rund 120 aktuellen Rundschau-Tauschpartner, inkl. Verbreitungskarte. Mittlerweile ist die KR in den Universitäts- und Museumsbibliotheken aller Kontinente, von Helsinki bis Honolulu und von Baku bis Bogor vertreten. 3) Verkauf. Dieser obliegt wiederum allein dem WCV. Pro Jahr werden durchschnittlich 30 Exemplare an Nicht-Mitglieder (z. B. an den Buchhandel) verkauft.

VI. Schlussbemerkung

Zeitschriften mit einem jährlichen Umfang von mehr als 400 Seiten können nicht als Einmann-Betrieb geführt werden. Neben dem Schriftleiter, der zwar ohne Zweifel die Hauptlast der anfallenden Arbeit trägt, ist noch ein ganzer Schwarm an Mitarbeitern zur Abwicklung der Redaktions- und Verwaltungsgeschäfte (von der Betreuung der Homepage bis zum Marketing-Management) der Rundschau notwendig. Alles in allem nimmt die Fertigstellung eines Jahresbandes gut und gern sechs Monate in Anspruch. Die Tätigkeit der drei stellvertretenden Schriftleiter umfasst derzeit folgende Aufgaben: Redaktion der Carabiden-Manuskripte (M. Donabauer), Abbildungs-Layout, Redaktion der Staphyliniden-Manuskripte (H. Schillhammer), geschäftliche Gebarung, Versand (H. Schönmann). Vielen Lesern der Rundschau ist wohl nicht bewusst, wie viele Manuskripte von der Redaktion nahezu gänzlich umgeschrieben und wie viele Abbildungen jedes Jahr im Interesse der Autoren neu angefertigt werden.

All diese zeitaufwändigen Aktivitäten wären ohne die Unterstützung durch das Naturhistorische Museum Wien (Internationales Forschungsinstitut für Entomologie), das als solider Basis-Standort für dieses Journal fungiert, kaum möglich. Das NMW profitiert seinerseits durch Gegenleistungen aus dieser Symbiose, die man keinesfalls unterschätzen sollte: Viele der Autoren überlassen dem NMW aus Dankbarkeit für die kostenlose Veröffentlichung ihrer Manuskripte wertvolles Käfermaterial. Mitunter gelangen auf diese Weise auch besonders kostbare Stücke nach Wien, wie zum Beispiel die beiden Paratypen des Hirschkäfers *Sphaenognathus xerophilus* BARTOLOZZI & ONORE 2006 (siehe auch KOTRBA et al. 2006 bezüglich der Einschätzung des Geldwertes von naturkundlichen Sammlungen).

Der seit dem Ende der Monarchie wiederholt beklagte Nachwuchsmangel (siehe auch HEIKERTINGER 1931, 1948b) und die dem wirren Zeitgeist entsprechende, nahezu groteske Verherrlichung des Wissenschaftspopulismus mit all seinen dekadenten Auswüchsen auf Kosten der systematischen Grundlagenforschung sind heute so akut wie nie zuvor! Das vergangene Jahrhundert sah zwei Weltkriege, deren negative Auswirkungen auf die Käferkunde hinlänglich bekannt sind. Doch seit einigen Jahrzehnten droht der Menschheit eine tiefgreifende Veränderung anderer Natur, die alle historischen

Ereignisse der letzten 1000 Jahre in den Schatten stellt. Wie ein Tsunami bricht die sogenannte Globalisierung über uns herein. Von vielen werden die Schneisen ihrer kulturellen Verwüstungen gar nicht bewusst wahrgenommen (zukünftige Generationen werden sie erst recht nicht erkennen). Paradoxerweise ist ausgerechnet diese Globalisierung im Augenblick einer der großen Hoffungsanker für den dauerhaften Fortbestand der Koleopterologischen Rundschau, denn der schon längst zu unbedeutend gewordene heimische Absatzmarkt wird durch die Beschleunigung der weltweiten Kommunikation, den Abbau von Zollschranken und das (linguistische und kulturelle) Zusammenwachsen der Staaten mehr als kompensiert. Zeitschriften in ausreichend guter Qualität steht somit ein – geographisch gesehen – wesentlich größerer Abnehmerkreis zur Verfügung als noch vor 20 Jahren. Die Rundschau mit ihrem uneingeschränkten geographischen Geltungsbereich hat die besten Voraussetzungen, diesen Trend nutzen zu können. Waren die Mitglieder des WCV noch in den 80er Jahren so gut wie ausschließlich Wiener, so liegt der Ausländeranteil mittlerweile bei etwa 75% (Abb. 7)!

Längst vergessen sind die ehemaligen Zwistigkeiten zwischen der ÖZBG und dem WCV. Vor allem letzterer floriert heute in einem noch nie gekannten Ausmaß. Im Juni 2006 feierte dieser Verein in ehrwürdigem Rahmen im Naturhistorischen Museum ein fulminantes Fest anlässlich seines 100-jährigen Bestehens (ANON. [PAUMKIRCHNER], 2006; <http://coccinella.nhm-wien.ac.at>). Seine Mitglieder rekrutieren sich heute gleichermaßen aus professionellen Wissenschaftlern und aus Amateuren. Der allgemein hohe Lebensstandard ermöglicht heute dem Amateur oft die gleichen Arbeitsbedingungen wie dem hauptberuflichen Käferforscher. Möge es den beiden Vereinen gelingen, die Koleopterologische Rundschau, dieses gemeinschaftlich gehütete, kostbare Relikt aus dem "Goldenen Zeitalter der Wiener Käferforschung", noch weit in das neue Jahrtausend hinein zu begleiten.

P.S.: Beinahe hätten wir vergessen. Es gibt noch eine weitere Superlative im Zusammenhang mit der Koleopterologischen Rundschau. Über keine andere entomologische Zeitschrift der Welt wurde bisher ein derart umfassender Beitrag zur Geschichte veröffentlicht.

Synopsis der koleopterologischen Zeitschriften und Newsletter der Welt

Soweit uns bekannt, wurde bisher noch nie der Versuch unternommen, alle Käferzeitschriften der Welt aufzulisten. Es scheint uns im Zusammenhang mit dem hier behandelten Thema durchaus angebracht, erstmals eine möglichst vollständige Übersicht der koleopterologischen Periodika der Welt in chronologischer Reihenfolge zu veröffentlichen.

Die vielleicht erste Zeitschrift, in der von Beginn an praktisch nur Käfer-Artikel erschienen, trägt erstaunlicher Weise den Namen: "L'Abeille" [= Die Biene] (1864-1945). Auch die beiden Untertitel, "Mémoires d'Entomologie" und (ab 1872) "Journal d'Entomologie", deuten darauf hin, dass diese Zeitschrift nicht als rein koleopterologisches Organ konzipiert war. Ähnliches gilt für eine Reihe weiterer Periodika, die ursprünglich als Insekten-Zeitschriften gegründet wurden, sich in der Folge aber mehr oder weniger ausschließlich auf Käfer spezialisiert haben. Allen voran sind hier die in Deutschland herausgegebenen "Entomologischen Blätter" (1905-...) zu nennen (Untertitel ab 1907: Monatsschrift für Entomologie unter besonderer Berücksichtigung der

Coleopteren). Seit 1908 gelten die "Entomologischen Blätter" zwar als rein käferkundlich, was der neue Untertitel: "Internationale Monatsschrift für die Biologie der Käfer Europas mit besonderer Berücksichtigung der Forstentomologie" untermauert, doch gelegentlich (Bd. VI (3), 1910: 112-118) wurden auch danach nicht-koleopterologische Artikel gedruckt. Auch die "Folia Heyrovskiana", die "Entomologischen Arbeiten aus dem Museum G. Frey, München", sowie das von der Japan Coleopterological Society herausgegebene Traditionsblatt: "The entomological review of Japan" (1945-...) sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Der Inhalt dieser drei letztgenannten Zeitschriften ist – so wie vermutlich noch manches andere, dem Titel nach "entomologische" Journal – nahezu ausschließlich koleopterologisch orientiert.

Als erste, auch ihrem Titel nach rein koleopterologische Schriftenreihe der Welt können vermutlich die in München veröffentlichten "Coleopterologischen Hefte" (1867-1879) gelten, gefolgt von der belgischen "Revue Coléoptérologique" (1882) und einigen mehr oder weniger ebenfalls kurzlebigen französischen Periodika: "Coleopterorum Novitates: Recueil spécialement consacré à l'étude des Coléoptères" (1884), "Le Coléoptériste: Répertoire des Travaux sur les Coléoptères de l'Ancien-Monde" (1890-1891), "Le Frelon [= Die Hornisse]: Journal mensuel d'Entomologie descriptive, exclusivement consacré à l'étude des Coléoptères d'Europe et des pays voisins" (1891-1911) sowie den in München erschienenen "Coleopteren-Studien" (1891, 1898) [nur zwei Bände].

Gleich zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zwei weitere Käferzeitschriften ins Leben gerufen: die "Münchener Koleopterologische Zeitschrift: Organ für allgemeine Systematik der Koleopteren und für die Koleopteren-Fauna der Paläarktischen Region" (1902-1915⁴) und die "Rivista Coleopterologica Italiana: Organo [bzw. Periodico] mensile per la sistematica generale dei coleotteri" (Piacenza, 1903-1915), die jedoch beide den Ersten Weltkrieg nicht überlebten. Dieses Kunststück gelang von den reinen Käferzeitschriften nur der Koleopterologischen Rundschau.

In der Zwischenkriegszeit war die KR, abgesehen von ein paar wenigen, heute weitgehend in Vergessenheit geratenen Publikationsreihen, das einzige reine Käfer-Fachjournal: "Rivista di Coleotterologia" (Genua, 1923-1924), "Coleopterologisches Centralblatt: Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone" (Berlin, 1926-1932) [von dem gebürtigen Wiener Koleopterologen Hans Wagner gegründet], "Coleopterological Contributions" (Chicago, 1927-1930), "Afra: Cahiers d'entomologie" (Paris, 1930-?1936), "Additamenta faunistica coleopterorum: Faunistische Zeitschrift der Coleopterologie orb. terr." (Hamburg, ca. 1943-1946).

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Spektrum der Käfer-Periodika allmählich größer: "The Coleopterists' Bulletin" / "The Coleopterists Bulletin" (1947-1970 / 1971-...), "Koleopterologische Zeitschrift" (Frankfurt, 1949) [nur ein Band], "Nejirebane" (Japan, 1956-...), "Niponius: Acta Coleopterologica" (1959-1965), "Fragmenta Coleopterologica" (1961-1990), "Fragmenta Coleopterologica Japonica" (1964-1965), "Coleopterists' News" (1968-...), "The Coleopterists' Newsletter" (USA, 1969-?), "Elytra" (Tokyo, 1973-...), "The Coleopterist's Newsletter" / "The Coleopterist" (GB, 1980 / 1992-...), "Acta Coleopterologica: Veröffentlichung der Societas Coleopterologica e.V." (München, 1987-...), "Elytron: Bulletin of the European Association of Coleopterology: Boletín de la Asociación Europea de Coleopterología" (1987-?2004),

⁴ Band 4 (1909-1914) wurde nur in Form von Sonderdrucken ausgegeben.

"Acta Coleopterologica Japonica: The Coleopterists' Workshop, Japan" (1988, 1998) [bisher nur zwei Bände], "Rundschreiben der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen" / "Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen" (1988 / 1991-...), "Special Bulletin of the Japanese Society of Coleopterology" (1989-...) [bisher sechs Bände], "Coleopterological Monographs" (1990, 1998) [bisher zwei Bände], "Coleoptera: Schwanfelder Coleopterologische Mitteilungen" (1993-...), "Coléoptères" (?1995-...), "Acta coleopterologica latvica" (1997-?), "Monographs on Coleoptera: A journal dedicated to the exploration of the biodiversity of beetles" (1997, 2001) [bisher zwei Bände], "Occasional papers of the Consortium Coleopterorum" (1997-...), "Le Coléoptérist: Bulletin de liaison de l'Association des Coléoptéristes de la Région Parisienne. A C O R E P" (1998-...) [im 19. Jahrhundert existierte ebenfalls eine Zeitschrift mit dem Namen "Le Coléoptériste"], "Coleo: Arbeiten und Berichte aus der Coleopterologie" (2000-...) [bisher nur online], "Special Publications of the Japan Coleopterological Society" (2001) [bisher nur ein Band], "Baltic Journal of Coleopterology" (2001-...), "animma.x" (2002-...).

Die Anzahl jener Periodika, die rein koleopterologischen Interessen gewidmet sind, ist mittlerweile kaum noch überschaubar, wobei auch systematisch mehr oder weniger eng abgegrenzte, oft auf Familien-Niveau beschränkte Newsletter mit geringer Auflage und unterschiedlich großem wissenschaftlichem Informationsgehalt seit einigen Jahren wie Pilze aus dem Boden schießen: "Longicornia" (ca. 1950-?), "Cicindela: A quarterly journal devoted to Cicindelidae" (ca. 1969-?1988), "Cicindelidae News" (1971-?1983), "Carabologia: Revue Trimestrielle de Carabologie" (1975-?), "Curculio: An International Newsletter for Curculionoidea Research" (1975-...), "Balfour-Browne Club Newsletter" / "Latissimus" (1976 / 1992-...) [Wasserkäfer], "Chrysomela" (1979-...), "Scarabaeus" (1980-1990), "Buprestis" (1981-...), "Elater: A semi-annual newsletter devoted to the dissemination of information on elateroids and students of this group" (1988-?), "Coccinella: Newsletter for Systematic research in Coccinellids" (1989-...), "Scarabs" (1990-...), "The Newsletter of the Staphylinidological Society of Japan" (1997-...), "Angewandte Carabidologie" (1998-...) [mit drei Supplementbänden], "Informationsblatt der Arbeitsgruppe Wasserkäfer" (1998-2000), "Les Cahiers Magellanes" (2000-...) [Cerambycidae], "Latriidiidae: Mitteilungsblatt für Systematik und Taxonomie der Latriidiidae (Insecta: Coleoptera)". Einige weitere Newsletter sind nur auf Datenträger ("Snudebiller") oder als Internet-Publikation ("Weevil News") verfügbar.

Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt lassen, dass die große Vielfalt an koleopterologischen Spezialzeitschriften auch so manches unerwünschte Schwarze Schaf hervorgebracht hat. Einige Privat-Journale, wie die in Australien erscheinende "Calodema" (2003-...) [mit gefälschter ISSN-Nummer] und die bretonische "Loened Aziad. Amprevaned Feuraskelleged C'hwiledig" (1997-...) entsprechen kaum dem wissenschaftlichen Standard moderner Taxonomie und sollten von der ICZN möglichst rasch auf eine Schwarze Liste gesetzt werden bevor sie noch mehr taxonomisches Chaos verursachen.

Zusammenfassung

Die obenstehenden Kapitel skizzieren den Weg der Koleopterologischen Rundschau von ihren Wurzeln in jenem durch Kolonialismus und habsburgische Hocharistokratie beeinflussten Zeitraum, den wir heute gerne als "Goldenes Zeitalter der Wiener Koleopterologie" bezeichnen, bis ins beginnende 3. Jahrtausend unserer Zeitrechnung.

Das erste Einzelheft der Coleopterologischen Rundschau erscheint im Dezember 1911. Der erste vollständige Band (mit 12 Heften) wird jedoch erst im eigentlichen Gründungsjahr 1912 herausgegeben. Bis 1917 fungiert die Rundschau als "offizielles Organ" des Wiener Coleopterologen-Vereins (WCV). Als sich das "Goldene Zeitalter der Wiener Koleopterologie" langsam dem Ende zuneigt, verkauft der Gründer und bisherige Besitzer, der Wiener Insekten-Fachhändler Adolf Hoffmann, die Koleopterologische Rundschau, welche ab 1918 (mit neuer Schreibweise!) vom WCV und der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (ÖZBG) gemeinsam herausgegeben und von Winkler & Wagner verlegt wird. Der neue Schriftleiter Franz Heikertinger setzt neue Akzente im Sinne wissenschaftlicher Qualitätsverbesserung (zusammenfassende Publikationen anstelle von isolierten Einzelbeschreibungen) und verhilft der Zeitschrift zu einer bescheidenen Blütezeit, vor allem in den 30er Jahren. Im Jahr 1921 scheidet der WCV als Mitherausgeber aus, und ab 1929 ist die ÖZBG auch alleiniger Verleger der Rundschau. Im Jahr 1934 (Bd. 20) wird die seit 1882 erscheinende Wiener Entomologische Zeitung mit der Koleopterologischen Rundschau vereint. Dank dieser Verschmelzung kann die KR heute auf eine 124-jährige Geschichte zurückblicken und zählt damit zu den ältesten koleopterologischen Fachzeitschriften der Welt.

Heikertinger gelingt es, die Rundschau auch über den Zweiten Weltkrieg und die schweren Nachkriegsjahre hinüberzuretten. Mit dreijähriger Verzögerung erscheint 1948 das erste Heft [Band 31 (1-3)] seit 1944. Ganze fünf Jahre (1945-1950) verstreichen allerdings, ehe der erste Nachkriegsband komplett vorliegt. Es ist zugleich der letzte von 25 Bänden (mit insgesamt mehr als 5000 Seiten) unter Heikertingers alleiniger Leitung. Nachdem er 36 Jahre lang unermüdlich im Dienste der Koleopterologischen Rundschau gestanden hatte, stirbt der Alticinen-Spezialist Franz Heikertinger am 7. Juli 1953 im 77. Lebensjahr.

In den folgenden vier Jahrzehnten führt die KR eine Art Schattendasein. Im Jahr 1965 erscheint der nur 41 Seiten umfassende, dünnste Jahresband (Bd. 42) in der Geschichte der Rundschau. Band 45, 1967 enthält nur eine einzige Publikation mit einem Umfang von 71 Seiten. In den 80er Jahren erscheint die Zeitschrift nur noch in ein- bis dreijährigem Abstand. Es ist primär der Einsatzbereitschaft der drei Schriftleiter (Karl Mandl, Fritz Janczyk, Günther Wewalka) zu verdanken, dass die Rundschau in dieser für die Käferforschung allgemein so tristen Periode nicht völlig zugrunde gegangen ist.

Zu Beginn der 80er Jahre formiert sich langsam der so lange vermisste Wiener Koleopterologen-Nachwuchs, was zur Gründung einer informellen, jedoch tatkräftigen und einsatzbereiten "Wiener Käferrunde" führt. Mit Hilfe dieser Käferrunde gelingt es den beiden Käfer-Kuratoren am Naturhistorischen Museum Wien, Manfred Jäch und Heiner Schönmann, den WCV, der ebenso wie die Rundschau nach dem Krieg in die Bedeutungslosigkeit abgesunken war, zu reaktivieren. Unter dem neuen, von der ÖZBG im Mai 1988 eingesetzten Schriftleiter Manfred Jäch wird die Koleopterologische Rundschau im Jahr 1990, erstmals seit 1921, wieder von WCV und ÖZBG gemeinsam herausgegeben. Die Mitglieder des WCV erhalten die Rundschau seitdem automatisch im Abonnement.

Abseits aller traditionellen Konventionen erarbeitet Manfred Jäch für die Rundschau ein völlig neues Management-Konzept, auf Grund dessen diese Zeitschrift in vielerlei Hinsicht zum Musterjournal und zum Vorreiter für andere entomologische Zeitschriften avanciert. Eine optisch ansprechende Umschlaggestaltung ist das auffälligste, auch äußerlich sichtbare Kennzeichen dieser Neugestaltung. Das Cover-Foto zeigt jeweils ein aus dem Inhalt der Rundschau gegriffenes Bild, meist einen präparierten Käfer. Papierqualität, Bindung (Fadenheftung) und Art des Umschlags (Grobleinencellophanierung) werden in den 90er Jahren Schritt für Schritt optimal verbessert. Dem

unübersehbaren Globalisierungstrend folgend und ihrer Position innerhalb der internationalen Zeitschriften-Landschaft Rechnung tragend, werden die Artikel der Rundschau ab 1997 mehrheitlich in englischer Sprache verfasst. Dementsprechend findet sich seit Band 67, 1997 zusätzlich der Name "Coleopterological Review" auf der Titelseite. Farbe ist ein wesentlicher Faktor in der Erneuerungsphase der KR. Ab 1992 (Bd. 62) werden, erstmals seit 1965, wieder Farbtafeln gedruckt, manche davon zeigen Gemälde der beiden genialen Käfer-Maler Willi Zelenka und Matthias Buch. Im Band 76, 2006 sind bereits 40 Seiten in Farbe.

Eine besondere Herausforderung für die Schriftleitung ist die Tatsache, dass die Neugestaltung zeitlich mit der "digitalen Revolution" zusammenfällt. Im Bereich der EDV-Unterstützung übernimmt die Rundschau sowohl in Bezug auf Drucktechnik als auch in Bezug auf die Autoren-Richtlinien von Beginn an eine Vorreiterrolle innerhalb der entomologischen Zeitschriften. Bereits 1991 wird ein eigener Laserdrucker zur Herstellung von druckreifen Repro-Vorlagen angeschafft. Im gleichen Jahr wird ein Software-Fachmann beauftragt, Word5 und den entsprechenden Druckertreiber zu programmieren, so dass skalierbare Geschlechts-Symbole dargestellt und mittels Laserdrucker zu Papier gebracht werden können. 1992 werden in der Rundschau elf Seiten umfassende Richtlinien für Autoren veröffentlicht. Diese enthalten auch dreieinhalb Seiten detaillierter Angaben zum Druckformat und zur Anwendung von Druckformatvorlagen. Eine derartig massive Einbindung der EDV ist zu dieser Zeit ein weltweites Novum für entomologische Zeitschriften. Bereits ab 1999 können diese Richtlinien inkl. Druckformatvorlagen aus dem Internet direkt heruntergeladen werden.

Zur Zeit sind alle Bände der KR ab 1992 mit Cover-Seite und Inhaltsverzeichnis auf der Homepage (siehe http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/ZZoo/coleoptera/publications/instr_index.html) abrufbar. Alle Abstracts ab Band 71 (2001) können im Internet gelesen werden. Ab Band 74 (2004) stehen zusätzlich schwach auflösende PDFs von allen Publikationen online zur Verfügung. Autoren erhalten seit 2005 hochauflösende PDFs von ihren Beiträgen; seit diesem Jahr werden daher nur noch 50 (statt der seit 1990 üblichen 100) Sonderdrucke angefertigt. Seit 2005 ist die Rundschau auch zur Gänze digital erhältlich: neben der gebundenen Buchausgabe können auch CDs mit hochauflösender PDF-Datei erworben werden.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Rundschau liegen seit 1990, unbeabsichtigter Weise, im Bereich der Wasserkäfer. Es ist sicher kein ungewöhnliches Phänomen, dass viele Autoren ihre Artikel in jenen Zeitschriften, deren Schriftleiter sich mit derselben Spezialgruppe beschäftigen, am besten aufgehoben wissen. Im Falle der Rundschau verstärkt sich dieser Trend zusätzlich, da sowohl der gegenwärtige als auch der zuvor amtierende Schriftleiter jeweils zu den weltweit bekanntesten Wasserkäfer-Spezialisten zählen. Neben hochwertigen taxonomischen Revisionen (ohne geographische Einschränkung) setzt die Rundschau auch einen auf Mitteleuropa bezogenen Faunistik-Schwerpunkt. Von den im Jahr 1992 (Bd. 62) ins Leben gerufenen Serien ("Interessante Käferfunde aus Vorarlberg", "Bemerkenswerte Käferfunde aus Österreich") sind (bis einschl. 2006) bereits sechs bzw. 13 Folgen erschienen.

Besonders hervorzuheben sind die Bände 33, 1955, 68, 1998 und 75, 2005. Sie sind zur Gänze bedeutenden Koleopterologen gewidmet: Guisepp/Josef Müller (Bd. 33), Herbert Franz (Bd. 68) und Stefan Schödl (Bd. 75).

Seit 1993 wird die Rundschau auch als Plattform für Nachträge zum "World Catalogue of Insects" genutzt.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Rubrik "Mitteilungen", in der seit 1994 aktuelle Informationen veröffentlicht werden. Es sind nicht zuletzt diese Mitteilungen, die dem Leser der Rundschau (vor allem den Mitgliedern des WCV) das Gefühl vermitteln, besonders nahe am Puls der internationalen Koleopterologie zu sein.

Seit 1989 hat sich die Mitgliederzahl des WCV verzehnfacht! Die Rundschau ist endgültig vom Mauerblümchen zum international bedeutendsten koleopterologischen Top-Journal mutiert.

Die Schriftleiter der Koleopterologischen Rundschau in chronologischer Reihenfolge:

1912-1917: Adolf Hoffmann
 1918-1953: Franz Heikertinger
 1953-1967: Karl Mandl
 1968-1972: Fritz Janczyk
 1973-1989: Günther Wewalka
 1988-... Manfred A. Jäch

Danksagung

Wir danken folgenden Personen für hilfreiche Auskünfte bzw. für die Herstellung einzelner Abbildungen: W. Brunnbauer, P. Hudler, F. Köhler, W. Punz, C. Riedl-Dohrn, H. Schillhammer, H. Sieghardt, H. Yoshitomi, G. Wewalka und H. Zettel.

Literatur

- ABSOLON K. (1915): Bericht über höhlenbewohnende Staphyliniden der dinarischen und angrenzenden Karstgebiete. — Koleopterologische Rundschau **4** (11-12): 132-151 + 1 doppelseitige Tafel.
- ANON. (1995): Mitteilung. — Koleopterologische Rundschau **65**: 182.
- ANON. [Hoffmann] (1911): Unsere erste Nummer. — Koleopterologische Rundschau **1** (1): 1-3.
- ANON. [HOFFMANN] (1911): Redaktionelles. — Koleopterologische Rundschau **1** (1): 16.
- ANON. [HEIKERTINGER] (1918): Die "Koleopterologische Rundschau" und ihre Ziele. — Koleopterologische Rundschau **7** (1-2): 1-4.
- ANON. [JÄCH] (1998): Instructions for authors. — Koleopterologische Rundschau **68**: 271-277.
- ANON. [JÄCH] (2000): Instructions for authors. — Koleopterologische Rundschau **70**: 231-237.
- ANON. [MANDL] (1954): Nachruf für Reg.-Rat Franz Heikertinger. — Koleopterologische Rundschau **7** (4-6): 86-87.
- ANON. [PAUMKIRCHNER] (2006): 100 Jahre Käferforschung. Festveranstaltung für das Käferforschungszentrum Wien. — Universum **9** (2006): NHMW 15.
- BERNHAEUER M. (1917a): Zwei neue *Xenocephalus*-Arten aus dem tropischen Amerika. — Koleopterologische Rundschau **6** (1-2): 4-6.
- BERNHAEUER M. (1917b): 15. Beitrag zur Staphylinidenfauna des indomalayischen Gebietes. — Koleopterologische Rundschau **6** (7-9): 41-46.
- BISTRÖM O. & A.N. NILSSON (2002): *Herophydrus* SHARP: cladistic analysis, taxonomic revision of the African species, and world check list (Coleoptera: Dytiscidae). — Koleopterologische Rundschau **72**: 15-111.
- FISCHER M. (1990): Zum Gedenken an Professor Dipl.-Ing.Dr.techn.Dr.h.c. Karl Mandl. — Koleopterologische Rundschau **60**: 147-149.
- FRANZ H. (1996): Neue Beiträge zur Kenntnis der Pselaphidenfauna von Chile und Argentinien (Coleoptera: Pselaphidae). — Koleopterologische Rundschau **66**: 83-146.
- GEBHARD A. von (1931): Zur Eidonomie der Buprestiden. — Koleopterologische Rundschau **17** (5): 161-172.

- GICKLHORN J. (1951): 100 Jahre Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien. — Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 92 (Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestandes der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien): 7-24.
- HEBAUER F. (1995): In memoriam Hans Schaefflein. — Koleopterologische Rundschau **65**: 233-236.
- HEIKERTINGER F. (1919): Die Koleopteren-Schausammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. — Koleopterologische Rundschau **8** (1-3): 1-14.
- HEIKERTINGER F. (1921): Edmund Reiter †. — Koleopterologische Rundschau **9** (1-3): 30-32.
- HEIKERTINGER F. (1931): Die "Koleopterologische Rundschau" und ihre Ziele. Ein Rückblick auf zehn Bände der Zeitschrift. — Koleopterologische Rundschau **16** (6): 257-263.
- HEIKERTINGER F. (1934a): "Wiener Entomologische Zeitung" und "Koleopterologische Rundschau". Ein Wort zu ihrer Vereinigung. — Koleopterologische Rundschau **20** (1-2): 1-3.
- HEIKERTINGER F. (1934b): Wie ist ein Manuskript auszustatten? — Koleopterologische Rundschau **20** (6): 231-243.
- HEIKERTINGER F. (1938): Über die Insektennahrung der Erdkröte. — Koleopterologische Rundschau **24** (5): 181-189.
- HEIKERTINGER F. (1948a): Bestimmungstabellen europäischer Käfer. — Koleopterologische Rundschau **31** (1-3): 15-80.
- HEIKERTINGER F. (1948b): An unsere Leser! — Koleopterologische Rundschau **31** (1-3): 1-3.
- HELLRIGL K.G. (1967): Die Cerambyciden-Fauna von Südtirol. — Koleopterologische Rundschau **45**: 3-71 + 6 Tafeln.
- HENDRICH L. & M. BALKE (1997): Taxonomische Revision der südostasiatischen Arten der Gattung *Neptosternus* SHARP, 1882 (Coleoptera: Dytiscidae: Laccophilinae). — Koleopterologische Rundschau **67**: 53-97.
- HOFFMANN A. (1915): In den transsylvanischen Alpen. — Koleopterologische Rundschau **4** (8-10): 113-123.
- HUDLER P. & W. PUNZ (2004): Der Schriftentausch der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft II. Koleopterologische Rundschau. — Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich **141**: 119-125.
- JÄCH M.A. (1992a): New and little known Palearctic species of the genus *Hydraena* (s.l.) Kugelann (Coleoptera: Hydraenidae). — Koleopterologische Rundschau **62**: 77-125.
- JÄCH M.A. (1992b): Richtlinien für Autoren. — Koleopterologische Rundschau **62**: 225-235.
- JÄCH M.A. (1993): Taxonomic revision of the Palearctic species of the genus *Limnebius* LEACH, 1815 (Coleoptera: Hydraenidae). — Koleopterologische Rundschau **63**: 99-187.
- JÄCH M.A. (1994): Deutsches Koleopterologentreffen 1993. — Koleopterologische Rundschau **64**: 295-299.
- JÄCH M.A. (1995): Mitteilungen. — Koleopterologische Rundschau **65**: 168.
- JÄCH M.A. (1996): Mitteilung. — Koleopterologische Rundschau **66**: 38.
- JÄCH M.A. (1997): German umlauts in scientific publications. — Koleopterologische Rundschau **67**: 176. [Deutsche Fassung in Zoosyst **2**: 27-28].
- JÄCH M.A. (1998): Mitteilungen. — Koleopterologische Rundschau **68**: 64.
- JÄCH M.A. (2000a): Code 2000. — Koleopterologische Rundschau **70**: 227-229.
- JÄCH M.A. (2000b): In memoriam Roy A. Crowson (1914-1999). — Koleopterologische Rundschau **70**: 225-226.
- JÄCH M.A. (2001a): Short Note - Mitteilung. — Koleopterologische Rundschau **71**: 10.
- JÄCH M.A. (2001b): Short Note - Mitteilung. — Koleopterologische Rundschau **71**: 162.

- JÄCH M.A. (2004): Short Note, Mitteilung. — *Koleopterologische Rundschau* **74**: 10, 200.
- JÄCH M.A. (2005): In memoriam Stefan Schödl (1957-2005). — *Koleopterologische Rundschau* **75**: 389-400.
- JÄCH M.A. & M.-L. JENG (1995): *Nematopsephus* gen.n., a new genus of Psephenoidinae from Asia (Coleoptera: Psephenidae). — *Koleopterologische Rundschau* **65**: 159-167.
- JÄCH M.A. & H. SCHÖNMANN (1994): Jan Matejček und das taxonomische *Carabus*-Desaster (Coleoptera: Carabidae). — *Koleopterologische Rundschau* **64**: 27-36.
- KIRSCHENHOFER E. (1992): *Agonum (Metacolpodes) buchani* HOPE, 1831 und seine verwandten Arten aus dem östlichen Himalaya. — *Koleopterologische Rundschau* **62**: 13-20.
- KODADA J., HOLECOVÁ M. & L. BEHNE (1992): The genus *Dicranthus* I. taxonomic revision, karyology and notes on the biology (Coleoptera: Curculionidae). — *Koleopterologische Rundschau* **62**: 195-211.
- KOMAREK A. (2004): Taxonomic revision of *Anacaena* THOMSON, 1859 I. Afrotropical species (Coleoptera: Hydrophilidae). — *Koleopterologische Rundschau* **74**: 303-349.
- KOTRBA M., BURCKHARDT D., BAEHR M., HAUSMANN A., KNARRE D. von & J. SPELDA (2006): Die Einschätzung des Geldwertes von naturkundlichen Sammlungen und Belegen. — *Museum Aktuell* (Juli 2006): 23-26.
- KRECKICH-STRASSOLDO H. (1929): Revision der paläarktischen *Anthicus*-Arten der Gruppe "Bifossicolles" (Gruppe XVIII in Marseuls Monographie). — *Koleopterologische Rundschau* **14** (4): 151-189.
- MADER L. (1956): 50 Jahre Wiener Coleopterologen Verein. — *Vereinsarchiv des Wiener Coleopterologen-Vereins*, 5 pp.
- MANDL K. (1965): Ergebnisse der österreichischen Iran-Expedition 1949/50 und der österreichischen Karakorum-Expedition 1958. — *Koleopterologische Rundschau* **42**: 18-26 + 1 Tafel.
- MANDL K. (1967): Schlusswort. — *Koleopterologische Rundschau* **45**: 75.
- MINCK P. (1914): Neue Subspecies des *Oryctes nasicornis* L. — *Koleopterologische Rundschau* **3** (1): 8-11 + 1 Tafel.
- NETOLITZKY F. (1912): Eine Sammelreise nach Bulgarien. — *Koleopterologische Rundschau* **1** (10): 137-143.
- NETOLITZKY F. (1919): Käfer als Nahrungs- und Heilmittel. — *Koleopterologische Rundschau* **7** (9-10): 121-129; **8** (1-3): 21-26; **8** (4-6): 47-60.
- NETOLITZKY F. (1927): Gedanken über die Urform und das natürliche System der Bembidiini und der mit ihnen nächstverwandten Carabidengruppen. — *Koleopterologische Rundschau* **13** (3): 100-112.
- NILSSON A.N. (2003): World Catalogue of Dytiscidae - corrections and additions, 1 (Coleoptera: Dytiscidae). — *Koleopterologische Rundschau* **73**: 65-74.
- SCHEERPELTZ O. (1926): Aus der Praxis des Käfersammlers. III. Über das Sammeln ripikoler Insekten auf Schlamm, Sand- und Schotterbänken. — *Koleopterologische Rundschau* **12** (6): 245-257.
- SCHEERPELTZ O. (1936): Die westpaläarktischen Arten der Gattung *Edaphus* LECONTE (Col. Staphylinidae). — *Koleopterologische Rundschau* **22** (5): 189-225.
- SCHEERPELTZ O. (1940): Bestimmungstabellen europäischer Käfer. 5. Stück. XVII. Fam. Staphylinidae. Bestimmungstabelle der in der paläarktischen Region durch Arten vertretenen Gattungen. (30. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden.). — Buchbeigabe zur *Koleopterologischen Rundschau*, 93 pp.
- SCHÖDL S. (1991): Revision der Gattung *Berosus* LEACH 1. Teil: Die paläarktischen Arten der Untergattung *Enophurus* (Coleoptera: Hydrophilidae). — *Koleopterologische Rundschau* **61**: 111-135.

- SCHÖNMANN H. (1988): Oberrat Dr. Friedrich Janczyk †. — Annalen des Naturhistorischen Museums Wien **90B**: 441-444.
- SCHÖNMANN H. (1992): Achtzig Jahre Koleopterologische Rundschau. — Koleopterologische Rundschau **62**: 1-4.
- SCHÖNMANN H. (1994): Revision der Gattung *Pelthydrus* ORCHYMONT 1. Teil: *Globipelthydrus* subgen.n. (Coleoptera: Hydrophilidae). — Koleopterologische Rundschau **64**: 189-222.
- SHORT A.E.Z. & F. HEBAUER (2006): World Catalogue of Hydrophiloidea – additions and corrections, 1 (1999-2005) (Coleoptera). — Koleopterologische Rundschau **76**: 315-359.
- TIPPMANN F.F. (1960): Studien über neotropische Longicornier III (Coleoptera : Cerambycidae). — Koleopterologische Rundschau **37/38** (1-6): 82-217 + 14 Tafeln.
- VOSS E. (1938): Monographie der Rhynchitinen-Tribus Rhynchitini. — Koleopterologische Rundschau **24** (3-4): 129-171.
- WEWALKA G. (1997): Taxonomic revision of *Microdytes* BALFOUR-BROWNE (Coleoptera: Dytiscidae). — Koleopterologische Rundschau **67**: 13-51.
- WINGELMÜLLER A. (1937): Monographie der paläarktischen Arten der Tribus Cionini. — Koleopterologische Rundschau **23** (4-5): 143-221.
- ZELENKA W. (1992): Beschreibung von zwei neuen Coprinen aus Südostasien. — Koleopterologische Rundschau **62**: 165-168.
- ZIMMERMANN A. (1930): Monographie der paläarktischen Dytisciden, I. Noterinae, Laccophilinae, Hydroporinae (1. Teil). — Koleopterologische Rundschau **16** (1-2): 35-118.
- Anschrift der Verfasser: Dr. Manfred A. JÄCH
 Dr. Heinrich SCHÖNMANN
 Rudolf SCHUH
 Naturhistorisches Museum, Burgring 7,
 A-1010 Wien, Österreich
 E-Mail: manfred.jaech@NHM-WIEN.AC.AT

Dr. Manfred A. Jäch, geb. 1958, studierte Zoologie und Botanik an der Universität Wien, wo er nach Abschluss einer Dissertation über die "Koleopterenfauna der Bergbäche von Südwest-Ceylon" im Jahre 1983 promovierte. Nach einem Lehr- und Forschungsjahr in Israel (Ben Gurion Universität, Beer Sheva und Hebräische Universität, Jerusalem) erhielt er 1985 eine Anstellung als wissenschaftlicher Kurator am Naturhistorischen Museum Wien (Internationales Forschungsinstitut für Entomologie), wo er inzwischen die größte Wasserkäfer-Sammlung der Welt aufgebaut hat. Er verfasste in den vergangenen 25 Jahren mehr als 200 einschlägige Publikationen und beschrieb Hunderte neuentdeckte Spezies, welche er großteils im Rahmen seiner zahlreichen Expeditionen, vor allem im tropischen Südostasien sammelte. Manfred Jäch ist Schriftleiter der "Koleopterologischen Rundschau", der "Water Beetles of China" und der "Monographs on Coleoptera". Darüber hinaus ist er an der Redaktion von sieben weiteren entomologischen Fachzeitschriften beteiligt.

Tab. 1: Statistischer Überblick (von 1911-2005) über die Anzahl der publizierten Seiten, der wissenschaftlichen Publikationen, sowie der neu beschriebenen Gattungen und Arten, getrennt nach Faunenregionen. Im Band 5, 1916 sind die Seiten 73-76 doppelt vergeben (jeweils in Heft 7-8 und Heft 9-10); die Gesamtseitenzahl beläuft sich bei diesem Band daher auf 112, statt 108. In den Bänden 7-9 (1919, 1920, 1921) wurde jeweils ein separat paginierter Literaturbericht als Anhang veröffentlicht.

Auf der Titelseite von Band 17, 1931 findet sich – offenbar irrtümlich – die Jahreszahl "1932" abgedruckt, denn die Hefte scheinen alle im Jahr 1931 herausgegeben worden zu sein. Sinngemäß gleiches gilt für Band 23, 1937, wo auf der Titelseite die Jahreszahl "1938" aufgedruckt ist.

Band-Nummer	Erscheinungsjahr	Heftnummern (Sammelhefte in Klammern)	Anzahl der Seiten	Anzahl der wiss. Artikel	Anzahl neuer Genera	Anzahl neuer Subgenera	Anzahl neuer Arten	Paläarktis	Orientalis	Äthiopis	Nearktis/Neotropis	Australis/Ozeanien	Österreich (heutige Grenzen)
1	1911	1	20	2			5	5					
1	1912	1-5, (6-7), (8-9), 10-12	188	36	1		60	35	4	15	4	2	
2	1913	1-5, (6-7), (8-9), 10-12	204	51	4		79	74		3	2		
3	1914	1-5, (6-7), (8-9), (10-11), 12	180	31	3		85	85					
4	1915	1-3, (4-5), (6-7), (8-10), (11-12)	152	26	1		62	21	36	1	1	3	
5	1916	(1-3), (4-6), (7-8), (9-10), (11-12)	[108(+4)] 112	21	4	1	62	22	7	4	24	5	
6	1917	(1-2), (3-6), (7-9)	88	23		2	53	24	8	3	17	1	1
7	1918 / 1919	(1-2), (3-8) / (9-10)	[136+44] 180	12			6	6					
8	1919 / 1920	(1-3), (4-6) / (7-12)	[96+32] 128	11			19	19					2
9	1921	(1-3), (4-9), (10-12)	[124+28] 152	15			16	16					2
10	1922 / 1923	1, (2-3) / 4	162	10	1		31	31					1
11	1924 / 1925	(1-2) / (3-4), (5-6), (5-6) [!]	148	7	6	1	11	11					1
12	1926	1, 2, (3-4), (5-6), 6 [!]	271	33	1		53	29	24				4

Band-Nummer	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Erscheinungsjahr	1927	1928 / 1929	1929 / 1930	1930 / 1931	1931	1932	1933	1934	1935 / 1936	1936	1937	1938	1939	1940 / 1941	1941	1942 / 1943	1943 / 1944	1944
Heftnummern (Sammelhefte in Klammern)	1, 2, 3, (4-5), 6	1, (2-3), 4 / (5-6)	1, (2-3), 4 / (5-6)	(1-2), (3-4), (3-4) [!], (5-6) / 6 [!]	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), (3-4), 5 / 6	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), 3, (4-5), 6	(1-2), (3-4), 5, 6	(1-2), (3-6) [bzw. (3-5)]	(1-2) / (3-5), 6	(1-3), (4-6)	(1-3) / (4-6)	(1-3) / (4-6)	(1-3), (4-6)
Anzahl der Seiten	260	228	251	263	256	244	248	248	240	256	244	252	208	136	140	142	144	174
Anzahl der wiss. Artikel	21	21	22	11	15	16	23	16	24	15	18	26	12	12	6	2	6	10
Anzahl neuer Genera		2	2	2		3	1		1		1	2				1	1	
Anzahl neuer Subgenera	6	5		1	7	4	8	1	3			2	5	1		13	4	2
Anzahl neuer Arten	19	64	65	27	42	19	43	16	90	40	16	160	5	7	17	8	22	21
Paläarktis	17	61	21	19	39	12	35	16	81	40	16	56	5	7	17	8	22	21
Orientalis		2	29	8		3	1		7			99						
Äthiopis	1		6		3	1	3		2				5					
Nearktis/Neotropis	1	1	9				4											
Australis/Ozeanien																		
Österreich (heutige Grenzen)	2	2				1	2		6	3	2	1	2	1	1		1	5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [0014](#)

Autor(en)/Author(s): Jäch Manfred A., Schönmann Heinrich, Schuh Rudolf

Artikel/Article: [Die "Koleopterologische Rundschau" - ein Relikt im Höhenflug \(Geschichte der ältesten entomologischen Fachzeitschrift Österreichs, und Synopsis der koleopterologischen Zeitschriften und Newsletter der Welt\) 231-271](#)